

GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Prämiation:

für Nagyböcskerék mit Auszeichnung in die Wohnung oder Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Anwärter belieben die Prämiation direkt an die Administration einzuliefern.

mit freier Postverendung 2 — Auswärtige belieben die Einzelne Nummern 20 H.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. — Kemptliche Inserate nach dem Anschlag-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

Die Landes-Geflügelausstellung.

Nagyböcskerék, 18. Oktober 1903.

Die Landes-Geflügelausstellung im Plantagen ist geschlossen. Die vielen Hunderte sorgfältig gezüchteten Geflügels aller Rassen wurden heimgebracht, nachdem sie ihre Schuidigkeit gethan: sie ließen sich bewundern und brachten ihren Züchtern Anerkennung, Ruhm und das Bewußtsein, auf dem eingeschlagenen Wege rationell vorwärts zu züchten. Um etwa 4000 Kr. wurden Ausstellungsobjekte verkauft.

Der Besuch der Ausstellung war ein guter. Sonntag fanden die Ausstellungsobjekte besonders viel Bewunderer und speziell die Hühner hatten eine starke Nachfrage.

Das Resultat der Ausstellung finden wir prägnant in dem Urtheile der Jury ausgedrückt, die objektiv, sachlich ihr Urtheil abgab.

Mitglieder der Jury waren unter Vorst. Emanuel Polonyi's: Oskar Reitter, Dr. Karl Magyar, Dr. Béla Oláh, Frau Emerich Lukács und Josef Geiduschel. Es wurden ausgezeichnet, u. zw.:

Erinnerungs-Medaillen und Pracht-Diplome erhielten: Oskar Reitter, Frau Michael Lowiezer, Dr. Karl Magyar, Edmund Kovács (Zitvarnof), Frau Andor Marton, Ludwig Gusch, Franz Darányi, Koloman Bagáry, Arnold Szabó, Dr. Béla Oláh, Frau Emerich Lukács, Alalbert Kemeszeghy, Béla

Liptay, Koloman Laklóshy, Wilhelm Schulp, Klemens Verejs und Béla Jakabházy.

Ehren-Diplome erhielten: August Stebriger, Nikolaus Konrad, Béla Kögl, Koloman Soós und Paul Zembery.

Goldene Medaille erhielten: Oskar Reitter, August Naphtaly, Edmund Kovács (Budapest), Milan Zsigents, Frau Giza Madzinyi, Béla Hanel, Johann Keller, Georg Weiser, Frau Béla Borla, Ludwig Gusch, Szeferia Struß, Michael Wagner, Gabriel Szilágyi, Karl Zekely, Olga Szekulics, Frau Ludwig Fiedler, Frau Nikolaus Schleich, Mathias Wagner, Frau Ludwig Szecseddy (Döndödi), Witwe Béla Baly (Sárd), Frau Aladár Szomjas, Geitner & Rausch (Budapest), Josef Predmehly, „Ungarische Landwirtschaftliche Genossenschaft“, Witwe Josef Gutmann, Julius Popus (Szeged), „Torontaler Central-Geflügelzucht- und Verwerthungs-Genossenschaft“, Franz Fek, Leopold Feigl, Peter Cseh und Béla Gurát (Klausenburg), Franz Vintér, Sigmund Mandonits, Johann Babulek, Frau Giza Madzinyi und Lyubomir Filitvársky.

Silberne Medaille erhielten: Josef Gebei, Josef Schuchel, August Magyar, Frau Karl Zekely, Samuel Eckstein, Milan Milanov, Béla Barány, Andreas Baló, Peter Rijs Tóth, Stefan Deák, Frau Johann Schuster, Ignaz Söta, Stefan Váci, Ludwig Simonyi, Josef R. Deák, Leopold Kanizza, Alexander Albrecht, Karl Hochwalter, Julius Protisch, Johann Annan, Michael Lehmann, Philipp J. Weiterjchan, Peter Steyer, Koloman Brichra, Sava Daity, Hermann Jakobi, Kovács u. Papp, Viktor Kramer, Milan Zsigits, Josef Adler (Kathreinfeld) und Vilma Harczer (Szeged), Leopold Grünberger.

Geldprämie erhielten, u. zw. je 50 Kronen: Josef Geiduschel, Klemens Verejs und Georg Vetter; je 40 Kronen: Gabriel Szilágyi, Béla Hanel und Sigmund Mandonics; je 10 Kronen: Stefan Váci, Josef Gebei, Johann Rijs Tóth, Andreas Micsit, Johann Kusza, Josef Bója, Odrab Stojancev, Peter Juhász, Andreas Baló, Gregor Borbély, Vilma Szarvák, Peter Rijs Tóth, Demeter Stojancev, Johann Biró, Ludwig Joo, Frau, Barga, Johann Borbély, Josef Csonta, Stefan Horváth, Elias Kápa, Johann Liptai, Frau Alexander Waja, Adam Báfi, Stefan Prágai, Paul Simon, Ludwig Simonyi, Frau Stefan Sövényházy, Josef Steigerwald, Michael Gyömbér, Johann Zlia, Witwe Johann Lukács, Johann Tóth, Andreas Barga, Johann Baráth, Andreas Böresöt, Josef Kálmán, Alexander Albrecht, Sava Daity, Stefan Szabath, Michael Bartha, Karl Hochwarther, Michael Kóhó, Andreas Baló, Milan Milanov, Josef Annan, Josef R. Deák, Johann Annan und Sebastian Weiß; je 5 Kronen: Milan Jankahidács, Jakob Stein und Magdalena Kefy.

Wir haben die feste Überzeugung, daß die Ausstellung einen Ausgangspunkt bilden wird in der Geflügelzucht des Landes und speziell unserer Stadt. Wird dies die Folge sein, dann hat der Torontaler landwirtschaftliche Verein seinen Zweck erreicht und Sr. Excellenz Graf Csekonic als Präsident dieses Vereines wird mit Genugthuung zurückblicken können auf seine geistige Einwirkung auf den Verein.

Feuilleton.

Auf der Wartburg.

(Original-Feuilleton des „Grossbeckerer Wochenblatt“.)

Als Abschluß des internationalen Kongresses der Schriftsteller und Künstler, folgend der herzlichen Einladung der Stadt Eisenach, machten wir einen Ausflug in den schönsten Theil des Thüringer Waldes. Mit dieser Einladung wurde uns gleichzeitig zur Kenntnis gebracht, daß der regierende Großherzog den Kongreß auf der Wartburg empfangen werde.

Ein Theil der Gesellschaft machte in der Dämmerung eine Sperrtour nach Erfurt, wo jetzt eine große Kunstausstellung zu schauen ist. Die mächtigste Stadt dieser Gegend ist Erfurt — wohnen ja in derselben 86.000 Seelen. Es ist eine interessante Stadt auch darum, weil sie, folgend dem Beispiele von Nürnberg und Innsbruck, einen großen Theil ihrer Wohnhäuser im Style des XVI. und XVII. Jahrhunderts belassen. Mit Hingebung bewundern wir die vielen klassischen gothischen Kirchen, das mächtige Rathhaus, das mit Bildern aus den Tannhäuser-, Faust- und Lutherjagen geschmückt ist, den Dom aus dem XIII. Jahrhundert und mit Reid betrachten wir den einen Weltruf genießenden Blumen- und Samenhandel.

In dieser Gegend liegt Stadt an Stadt. Noch faßt der Zug kaum eine Stundelang, und schon steht er bei der zweiten großen oder doch wenigstens berühmten Stadt, in Gotha, im Lande des Crematoriums und des berühmten

Almanach. Wir sehnen uns nach keinem von den beiden und reisen fröhlich weiter.

Der Weg wird immer reizender. Wir sind im schönsten Theile des Thüringer Waldes. Wohin auch das Auge blickt, ruht der Blick auf dunkelgrünem Wald und rechts blickt der nackte Rücken des Hürfelberg auf, wo der Sage nach, der Hof der Venus ist, und wo bekanntlich Tannhäuser sich wohlher fühlte, als am leuchten Hofe des Thüringer Landgrafen. Bald grüßt vom Mittelpunkt seiner Dreieckige die Wartburg herab — wir sind in Eisenach, von welchem schon ein altersgrauer Chroniker aufzeichnete: „Eisenach liegt in einer über die Maßen prästlichen Situation und die Umgebung gehört zu den spazierlichsten Gegenden Deutschlands.“

Bezüglich ihrer Stadt, sind die Eisenacher die größten Chauvinisten. Nie hörte und las ich so schmeichele Epitheta über eine Stadt, als hier. Besonders stolz sind sie natürlich auf die Wartburg, oder um mit dem Dichter zu sprechen, auf den „strahlendsten Stern Thüringens“, die einen so harmonischen Abschluß bietet dem unvergeßlichen Thüringer Bild, das seinesgleichen nicht hat. Ich kenne nur ein schöner gelegenes Königsschloß in Europa: die Diner Burg.

Am Bahnhofe harrten einige Herren im Cylinder der Ankömmlinge und bald zieht die große Gesellschaft in die Stadt. Wer diese lebhafter Stadt, mit ihren prächtigen Gebäuden, schönen Denkmälern, glänzenden Schaufenstern, mit ihren an die Schweiz erinnernden stolzen Hotels betrachtet, der würde kaum glauben, daß das kleine Jenae (dies ihr ursprünglicher Name) noch vor zwei Jahrhunderten ein anspruchsloses kleines

Dorf war, während es heute 32.000 Einwohner zählt. Eine glückliche Stadt, die nicht nur die Fremden massenhaft aufsuchen, sondern wo sich auch alljährlich immer mehr reiche Leute niederlassen, um nach einem arbeitsreichen Leben an den reizenden Ufern der Hürfel die Freuden der Ruhe zu genießen.

Nach betrachten wir die aus dem XI. Jahrhundert stammende Nikolai-Kirche; wir lästien den Hut vor dem mächtigen Lutherdenkmal, dann durchfahren wir die reine, hübsche Stadt, um schließlich in der Mittagsstunde, folgend der herzlichen Einladung der Stadt, auf dem prachtvollen Plateau zur Mittagstafel uns zu versammeln.

Ein prächtiges Mahl, mit vielen, sehr vielen, aber weniger prachtvollen Trunksprüchen, nach welchen wir wieder den Wanderstab ergreifen, um aus der Nähe die berühmte Wartburg zu betrachten, die bis jetzt nur aus ihrer Höhe herablächelte auf uns neugierige Ausländer. Der bequemere Theil der Gesellschaft benützte Autos, und saugt in sich den Staub der Landstraße. Die aber im Vorhinein aufmerksam gemacht wurden auf die Schönheiten des Waldweges, hielten mit uns und wir genießen zusammen die prachtvolle Aussicht, die bei jeder Biegung stets neue Bilder dem dankbaren Wanderer bietet. Nach kaum einer einstündigen Wandererschaft, stehen wir vor dem Thore der Burg. Doch wie geschieht mir? Täuscht das Auge, oder leben wir wirklich im Mittelalter? Doch nein. Bloß die verbindliche Aufmerksamkeit des Großherzogs kleidete die Angestellten in mittelalterliche Knappenstracht und als wir in den vielerwähnten Mitterjaal treten, wo der Sage nach Tannhäuser den Sängerkrieg ausfocht mit den anderen

FRANZ JOSEF BITTERWASSER ist das einzig angenehm zu nehmende natürliche Abführmittel.

Wochenrevue.

Budapest, 15. Oktober 1903.

Dort, wo vor vielen Jahren das Blut hingekochter Patrioten den Rasen roth färbte, auf der sogenannten Generalwiese, ging Sonntag ein glänzendes Fest vor sich. Eine zu Hunderttausenden zählende Menschenmenge versammelte sich, um dem Andenken des kaiserlichen Freiheitshelden, Franz Rákóczi den Tribut der Pietät zu zollen. Die Feier gestaltete sich zu einem Landesfeste, indem an demselben nicht nur die Bürgerschaft der Hauptstadt, sondern die Vertreter der Nation, die Abgeordneten, die Abordnungen zahlreicher Municipien und die studierende Jugend theilnahmen. Diese allgemeine Theilnahme an dem glänzenden Feste lieferte den schönen Beweis, daß die ungarische Nation einig ist, wo es heißt die Idee der ungarischen Freiheit zu feiern.

Unter großer Feierlichkeit fand auch Samstag die Eröffnung der prachtvollsten Brücke der Hauptstadt, der Elisabethbrücke statt. Bei der Eröffnung waren die höchsten Spitzen der Behörden vertreten und trotz des strömenden Regens gestaltete sich dieselbe zu einer imposanten Feierlichkeit.

Doch zu anderen Zeiten hätte sich die Eröffnungsfeier zu einem Freudenfeste nicht nur der Hauptstadt, sondern des ganzen Landes gestaltet. Der König hätte an derselben Theil genommen, und die Anwesenheit Sr. Majestät hätte die Herzen seines Volkes erwärmt. Und nun wollen unsere Feinde uns glauben machen, daß der König darum nicht in unsere Mitte kam, weil sein Herz sich von der ungarischen Nation abgewendet. In Wahrheit ist die ganze Zeit Sr. Majestät in den jetzigen schweren Zeiten von Staatsgeschäften in Anspruch genommen und zur Entwirrung der jetzigen kritischen Situation fehlt uns der rechte Mann, der von den Rechten und Gefühlen der Nation tief durchglüht, diesen als Vermittler beim König Geltung verschafft: ein Franz Deák. Zur hundertjährigen Geburtsfeier dieses wahren Weisen der Nation rüstet man jetzt in allen Gauen des Vaterlandes und am Tage, wenn diese Feiern in die Öffentlichkeit gelangen, wird das ganze Land von dem, dem Andenken Deák's gewidmeten Festlichkeiten widerhallen.

Außer den Festvorstellungen anlässlich des Rákóczieters, brachten uns unsere Theaters diese Woche nur wenig des Interessanten. Im Volkstheater ging zwar die Operetten-Novität „Huszárkiszasszony“ des bekannten Komponisten und Kapellmeisters Bokor in Scene, doch ist dieselbe nichts anderes, als ein Conglomerat von Operetten-Reminiscenzen. Dem entgegen erzielte im selben Theater das Melodrama „Das ungarische Lied“,

welches aus musikalischen Motiven jeder Periode der ungarischen Geschichte zusammengestellt, einen durchschlagenden Erfolg. Beide Autoren A. Heródel und J. Kerner, Ersterer Oberleutnant, Letzterer Kapellmeister bei der Honvéd, waren, wie man spricht, infolge dieses patriotischen Werkes gezwungen aus dem Militärverbände zu scheiden. Nun der genannte, wahrhaft glänzende Erfolg bildet vielleicht eine Entschädigung hierfür.

Süd-Ungarn.

Geistliche Dispositionen. Diözesanbischof Geheimrath Dr. Alexander v. Döbessy hat die Kapläne Josef Fabian von Tót-Bánhegyes nach Battonya, Josef Scheibling von Battonya nach Nagy-Szent-Miklós, Franz Amshlinger von Anna nach Tót-Bánhegyes und den neuangeweihten Priester Magimilian Simonic als Kaplan nach Anna disponirt.

Ernennung. Der Unterrichtsminister ernannte die diplomierte Lehrerin Janka Darson zur ordentlichen Lehrerin an die Staatselementarschule in Zichyfalva.

Eine namhafte Spende. Man meldet aus Ujarad: Der Araber Großgrundbesitzer Josef Dengl machte vor Kurzem zu Gunsten seines Geburtsortes Ujarad eine Stiftung im Betrage von 75.000 Kr. Der Gemeinde-Ausschuß hat nun den edlen Spender einstimmig zum Ehrenbürger von Ujarad gewählt. Eine Deputation von Ujarad überreichte dieser Tage Herrn Dengl in Arab das Diplom der Ehrenbürgerschaft, wobei der Richter, Herr Johann Teicher eine schwingvolle, zum Herzen dringende Rede hielt und die großen Verdienste des Herrn Dengl hervorhob, worauf Herr Dengl in gewählten Worten für die Auszeichnung der Gemeinde Ujarad Dank sagte und die Deputationsmitglieder zu einem Diner einlud, das bis spät Nachmittags währte.

Gutskauf. In Folge Intervention des Obergepans Dr. Ludwig Dellimanics und des Reichstagsabgeordneten Dr. Géza Papp, wurde die seit Langem schon schwebende Gutskaufsache in Torda glücklich gelöst. Die Tordauer kauften die 7600 Jochen umfassende Tordauer Herrschaft des Grafen Ladislaus Bejacevich. Die Kreditantzahl der Kleingrundbesitzer votirte der Gemeinde 4 Millionen Kronen Anlehen, jedoch nicht der Gemeinde als moralischer Person, sondern den einzelnen Bewohnern, die von den Darlehen im Verhältnisse zu den auf dieselben entfallende Parzellenquoten erhalten und dafür haften. Das Darlehen ist so günstig, daß die Amortisation geringer ist, als der Pachtpflicht, den die Tordauer bisher gezahlt. Die Parzellierung wird jetzt unter Mit-

wirkung des Ministerialsekretärs Stefan Letty durchgeführt. Die Freude der Tordauer ist groß. Auch wir freuen uns, daß diese Felder in Händen fleißiger Ungarn gelangten.

Schutzmaßregeln gegen die Scharlach-epidemie. Zu Anberacht der im Torontaler Komitate verbreiteten Scharlachepidemie unterbreitete Komitats-Physikus Dr. Konstantin Blechl in der letzten Sitzung des Verwaltungsausschusses den Antrag, derselbe möge im eigenen Wirkungskreise zur Bekämpfung der Epidemie in Aktion treten. Demzufolge sind die Aerzte anzuweisen, nachdem die Krankheit durch gleichzeitiges Auftreten des Dyptheritis erschwert wird, in erster Reihe gegen diese Letztere anzukämpfen, da die meisten Kranken infolge Dyptheritis eingetretenen Blutvergiftung sterben. Der Antrag wurde einstimmig angenommen und die Aerzte zur Darnachhaltung verhalten.

Die vorjährigen Steuerrückstände. Zu der am Montag unter Vorsitz des Obergepans Dr. Ludwig Dellimanics abgehaltenen Sitzung des Torontaler Verwaltungs-Ausschusses stellte das Mitglied Géza Steiniger den Antrag, der Verwaltungsausschuß möge mit Rücksicht darauf, daß die spätere Eintreibung der Steuerrückstände vom vorigen Jahre mit den infolge des Ex-Jex-Zustandes hinkommenden Steuerrückständen geeignet ist, zahlreiche kleine Existenzen zu Grunde zu richten, wodurch dem Staate Schaden erwachsen würde und was auch vom humanitären Standpunkt aus zu bedauern wäre, an den Ministerpräsidenten eine Repräsentation zu richten, damit er Verfügung treffe, daß die Steuerrückstände aus dem Vorjahre von den Finanzbehörden eingetrieben werden können, da doch die vorjährigen Steuervorschriften gesetzlich votirt sind. Der Verwaltungsausschuß hat den Antrag angenommen und wird nun in diesem Sinne eine Repräsentation an den Ministerpräsidenten richten.

Selbstmord eines jungen Mannes. Aus Szerb-Esanád wird berichtet: Der hiesige Einwohner Anton Wambach, ein gut situirter junger Mann, erhängte sich dieser Tage. Am Tage der Verzweiflungsthat sah man ihn Vormittags rauchend im Hofe auf und ab gehen und man konnte leicht erkennen, daß er gegen einen schweren Entschluß ankämpfte. Später war er verschwunden. Als sich sein Bruder Mittags auf den Boden begab, fand er Wambach auf einem Balken erhängt als Leiche. Von dem Motive der Verzweiflungsthat haben selbst die nächsten Angehörigen keine Ahnung.

Kinder im Brunnen. Wie aus Nagy-szentmiklós gemeldet wird, spielten dort am Montag im Hofe des Johann Breitkopf das 4-

Rittern, empfangen in der Mitte des Saales zwei bestrickende Mädchen die Gesellschaft, ebenfalls in der Tracht mittelalterlicher Burgfräuleins, mit reizendem Lächeln auf silbernem Teller Herbstblumen anbietend.

Der „Burgknappe“ geleitet uns unermüdet durch den weitläufigen Saal, der auf eine tausendjährige Vergangenheit zurückblicken kann.

„Das sieht man ihm nicht an“, bemerkt ein geistreicher Kollege, der in der ganzen Wartburg nur auf jenen Tintenfleck neugierig war, den Martin Luther zurückließ, als er in einem Zimmer der Burg die Bibel ins Deutsche übersezte.

Freilich, man sieht den Tintenfleck nicht, (blos das Stück Fußboden, wo er sich befindet, wurde aufbewahrt), denn der Saal wurde mit großen Kosten gründlich restaurirt, so daß heute der regierende Großherzog und seine Gemahlin sommersüber am liebsten in der parkettirten Wartburg wohnen, und auch der deutsche Kaiser sucht mit Vergnügen diese Burg auf. Nicht nur deshalb, weil die Wartburg das Bild der Glanzzeit des XII. Jahrhunderts bietet, als die Residenz der hochgebildeten „Landgrafen“, wo gleichzeitig die größten Dichter des Mittelalters glänzende Gastetourenreue fochten, weil diese Burg ein Ayl bot Martin Luther und von wo aus sich die Reformation verbreitete, sondern auch darum, weil es sich jetzt hier prächtig wohnen läßt.

Nach dem „Sängersaal“ ist die „Elisabethgalerie“ am interessantesten, die uns Ungarn schon darum interessiert, weil die heilige Elisabeth eine Tochter des Ungarn-Königs Andreas II. war. Ihrem Andenken wurde diese mit künstlerischen Fresken gezierte Galerie gewidmet, die Werken ihrer Mildeherzigkeit darstellend.

Nicht weniger glänzend und schimmernd ist der im dritten Stock befindliche „Festsaal“, in der

„Rüstkammer“ aber können wir nicht genug die Rürasse und Scepter der mittelalterlichen Helden bewundern.

Um 4 Uhr wurde gemeldet, daß der regierende Herzog und seine Gemahlin aus Eriurt angelangt sind. Die Mitglieder des Kongresses kamen rasch aus den verschiedenen Sälen hervor (unsere Gattinnen können nicht Wunder genug von der glänzend eingerichteten Küche und Kammer erzählen) und nahmen im Burghofe Stellung. Nichts Schöneres, als dieser Hof. Die Herbstsonne lächelte etwas matt, aber freundlich auf die purpurrothen Blätter des alle Mauern überwuchernden wilden Weines und rings um uns herum blickten die Mauern der tausendjährigen Burg stumm auf die lebhafteste Menge herab, vielleicht danach sehend, ob unter denselben nicht sich wieder ein freiwilliger Tannhäuser eingeschmuggelt, der süße Lieber singt von sinnlicher, wildblüthiger, von wahrer Liebe, die seiner Anschauung nach Wolfram, der wohlgeliebte Sänger nie gekannt.

Jetzt erscheint der regierende Großherzog, an seiner linken Seite seine Gemahlin, die Großherzogin. Der Regent, ein mittelgroßer, wohlgenährter, barlosler junger Mann trägt die Uniform. Die Großherzogin, die seit einem Jahre verheiratet ist, ist erst 17 Jahre alt, eine hübsche, unendlich sympathische Frau. Geheimrath Bojanovsky und Baron Czornstein stellen die Kongressisten einzeln vor, separat dem Großherzog und separat der Großherzogin. Für jeden haben sie einige Worte, zumeist die Verhältnisse der betreffenden Länder betonend. Die Vorstellung dauerte über eine Stunde, dann zog sich das großherzogliche Paar zurück, die Gäste aber begeben sich ins reiche Buffet und trinken so manche Champagner-Bowle auf die gastfreundliche großherzogliche Familie, die selbst alles aufbot, damit die Gäste

sich wohl befinden im kleinen Lande Weimar-Eisenach.

Von diesem kleinen Lande (die Einwohnerzahl beträgt 320.000, netto die Hälfte des Torontaler Komitates) nahmen wir noch am selben Abende Abschied und kaum gab es Einen in der Gesellschaft, der nicht von Vorne gerne begonnen hätte die schönen „Weimarer Tage“.

Dr. Ludwig Bräjer.

„Spielers Ende“.

Aus dem Französischen.

Als sie sich die Ueberzeugung verschafft hatte, daß ihr Mann sie wirklich betrügte, ging Madame Loubert ruhig nach Hause zurück.

Hier dachte sie ganz ebenso ruhig über die Sache nach und faßte ihren Entschluß.

Ja, sie hatte ihren Mann aufrichtig geliebt. Das heißt „geliebt“, nein, das war zu viel gesagt. Sie war ihm aufrichtig zugethan gewesen.

Seit zwei Jahren waren sie verheiratet. Keine Kinder. Um so besser. Da konnte sie ungestört das neue Leben beginnen, das die Verhältnisse — die Verhältnisse ihres Gatten nämlich — ihr aufzwangen.

An Herrn Loubert verlor sie eigentlich nicht viel. Er war immer sehr zuvorkommend, manchmal sogar ganz liebevoll gegen sie gewesen, das war aber auch Alles.

Nein, vermissen würde sie ihn sicherlich nicht, also . . . also empfing sie ihn ganz ruhig, als ob nichts vorgefallen wäre, als ob sie ihm nicht das Geringste vorzuwerfen und zu sagen hätte. Nur dem Rath, mit dem er sie so wie immer auch heute begrüßte, wich sie geschickt aus. Dann setzten sie sich zu Tisch.

Da Herr Loubert ganz außerordentlich

jährige Knäblein des Peter Jung und das 3-jährige Mädchen des Johann Bickling neben den Brunnen. Die Kleinen schauten über das Brunnenschloß gebeugt ins Wasser. Das größere Kind wollte das kleinere erschrecken, indem es dasselbe in die Höhe hob und sagte: Nun werie ich Dich in den Brunnen. In demselben Augenblicke verloren beide das Gleichgewicht und stürzten hinab. Auf das laute Aufschreien eilten die Erwachsenen herbei und zogen sie heraus. Der Knabe kam mit dem bloßen Schrecken davon, das Mädchen erlitt jedoch bedeutende Verwundungen, da es im Sturze mit dem Kopfe an den Eimer fiel.

Die Tragödie des Kindes. In Beregő hat sich — wie man von dort meldet, — ein Unglücksfall ereignet, welcher durch das Zusammenreffen der Umstände der Phantasie eines Romanciers Konkurrenz bietet. Der dortige Einwohner Johann Weiß, Besitzer eines hübschen Anwesens, ein im ganzen Orte beliebter Mann, lebte daheim mit seinem Weibe in stetem Unfrieden. Wer daran schuld war, ist schwer festzustellen; wohl Beide, wie es in solchen Fällen immer zu sein pflegt. Endlich wurde es ihnen unerträglich und sie beschloßen, sich zu trennen. Sie besäßen aber drei Kinder, ein erwachsenes Mädchen und zwei kleinere Knaben. Das Mädchen ging zur Mutter, der ältere der beiden Knaben zum Vater und nur über den Kleinsten, den 3-jährigen Franz, war man nicht einig; den wollten Beide haben. Der Vater hielt den Jungen bis zur gerichtlichen Entscheidung bei sich. Die Entscheidung kam rascher, als es sonst zu geschehen pflegt. Weiß hatte vorgestern Abends etwas in seiner Wirtschaft zu besorgen und ließ die beiden Kinder, den 7-jährigen Johann und den kleinen Franz allein in der Wohnung zurück. Die Kinder zerstreuten sich nach ihrer Art, als Johann plötzlich an der Mauer des Zimmers einen Revolver hängen sah. Kurz entschlossen, stieg er auf einen Sessel und nahm die Waffe herunter. Mit der Unbeholfenheit kleiner Kinder stieg er wieder vom Sessel herunter, doch im selben Momente frachte ein Schuß und der kleine Franz stürzte, in die Brust getroffen, leblos zu Boden. Als der Vater heimkehrte, fand er seinen Liebling im Blute liegend. Als ärztliche Hilfe erschien, war das Kind bereits eine Leiche. Gegen den Vater des unglücklichen Kindes wurde wegen Fahrlässigkeit die Untersuchung eingeleitet.

Im Schlafe verbrannt. Man schreibt aus Temesvár: Dienstag Früh fand im hiesigen städtischen Krankenhaus ein Wanderburich Namens Anton Benes, mit lebensgefährlichen Brandwun-

den bedeckt, Aufnahme. Der Unglückliche, seines Zeichens Maschinenhloffer, befand sich, Arbeit tuchend, auf dem Wege nach Temesvár. Auf der Landstraße überraschte ihn die Nacht und so machte er in einem Maisfelde Feuer an, um sich vor Frost zu schützen und versank, vom Marische erschöpft, bald in tiefen Schlaf. Es hatten aber seine Kleider Feuer gefangen und als der Burische endlich erwachte, stand er bereits in hellen Flammen. Ein des Weges kommender Fuhrmann leistete Hilfe und brachte den Bedauernswerthen in das städt. Krankenhaus, woselbst er sterbend darniederliegt.

Ein Briganten-Manöver auf der Eisenbahn. Man schreibt aus Arad: Der Gensdamerie wurde eine sensationelle Diebstahls-Affaire gemeldet, welche lebhaft an die sizilianischen Briganten-Manöver erinnert. Der aus Tövis kommende Personenzug blieb Montag Abends gegen 8 Uhr zwischen Glogovác und Mondorlack plötzlich stehen. Die erschreckten Reisenden verließen die Waggons und erfuhr, daß an der Nothleine gezogen wurde, alsbald stellte es sich heraus, daß es der Zugführer war, der das Zeichen zum Halten gab. Der Zugführer arbeitete in seinem im Gepäckwagen befindlichen Nothheil als plötzlich ein verdächtiges Geräusch an sein Ohr schlug. Er trat aus seinem Bureau heraus und bemerkte mit Entsetzen, daß die in der Mitte des Waggons platziert gewesene Wertheimkasse verschwunden war, während die Waggonthüre offen stand. In diese Kasse wird auf jeder Station das an die Direktion abzuliefernde Geld aufgenommen und befinden sich zirka 250.000 Kronen darin. Deshalb gab er das Zeichen mit der Nothleine. Sofort machte sich das ganze Personal auf die Suche und schon nach einer halben Stunde wurde die Kasse zirka anderthalb Kilometer von der Haltestelle entfernt aufgefunden. Dieselbe war unberührt und wohlverschlossen. Die Geldkasse wurde durch die Diebe zirka 25 Schritte vom Bahnkörper geschleift und waren die Spuren durch tiefe Furchen gezeichnet. Der Zug konnte mit einstündiger Verspätung seine Fahrt fortsetzen. Bisher wurde festgestellt, daß die Kassenräuber in einem Waggon 3. Klasse neben dem Gepäckwagen reisten und dürften dieselben, nachdem sie die Kasse am Wagen gewonnen hatten, nachgesprungen sein. Die Möglichkeit ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß sie in den Waggon 3. Kl. zurückkehrten und das die Kasse von ihren Komplizen in Empfang genommen wurde.

Magyfikinda. Der hiesige Kleiderhändler Nikolaus Sági wurde Samstag Nacht auf der

Landstraße während der Heimfahrt vom Markte von Straßenräubern überfallen, die seinen Wagen fast vollständig plünderten. Es gelang den Räubern mit ihrer Beute, welche einen Werth von mehr als 1600 Kronen repräsentirte, in der Finsterniß zu entkommen. Sági vermutet, daß die Wegelagerer Zigeuner waren und hat die Gendarmerie die weitgehendsten Recherchen eingeleitet. — Der Scharlach fordert in unserer Stadt noch immer zahlreiche Opfer. Die wirksame Eindämmung der Epidemie wird dadurch sehr erschwert, daß mehrere Familien, die im Kreise derselben vorkommenden Erkrankungen verheimlichen. — Für die von unserer Stadt zu errichtende Kátóczy-Statue sind bisher 155 Kronen eingekassiert.

Pancsova. Zollamtssozial Elemér Hoór wurde zum Kontrollor und Zollamtspraktikant Alois Heinrich zum Offizial ernannt. — Sanitäts-Juspektor Dr. Béla Hajós weilte in unserer Stadt, um die betreffs der Scharlachepidemie getroffenen Vorkehrungsmaßregeln zu untersuchen. Juspektor Hajós fand bei dieser Gelegenheit alles in bester Ordnung. — Letzere Zeit wurden in 29 Häusern 44 Scharlachfälle angemeldet. — Der Verwalter der hies. Gasfabrik Konrad Frank führte Zsl. Melanie Kószmann zum Traualtare. — Die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer hat für die im nächsten Jahre hier zu veranstaltende landwirtschaftl. und Gewerbeausstellung eine Subvention von 1000 Kronen bewilligt. — Zu der Scharlachepidemie hat sich nun noch die Diphtheritis gesellt und nehmen beide Krankheiten an Ausbreitung immer mehr zu.

Zsombolya. Ein Sohn unserer Stadt, Nikolaus Breininger, hat d. Tage die Notärprüfung mit gutem Erfolge abgelegt. — Nachdem der Leiter der hiesigen meteorologischen Station Josef Grabovszky von hier abschiedet, hat die Leitung derselben der Privatlehrer Mikolós Horváth übernommen. — Der Zsombolyaer Martini-Jahrmacht wird vom 6.—8. November abgehalten werden. — Der 75-jährige 48-er Honvédveteran Mathias Stoffel ist einem Schlaganfall erlegen. — Der hiesige strebsame junge Kaufmann Gustav Pirhager hat sich mit Zsl. Jda Reitter verlobt. — Der 56-jährige hiesige Gewerbetreibende Anton Klein ist aus Verzweiflung über sein unheilbares Leiden in einen Feldbrunnen gesprungen und ertrank.

Temesvár. In unserer Stadt hat sich ein Verein der Privatbeamten konstituiert, zu dessen Präses Karl Novotny gewählt wurde. — Der Kontrollor der hies. Gewerbe-Krankenkasse Ferdi-

schlechter Laune war, war Madame Loubert lebenswürdig und entzückender denn je. Sie sprach von allen möglichen Dingen, von der Politik über die sie sich lustig machte und von der üblen Laune ihres Mannes, die ihr so komisch vorkam.

Nach dem Dessert hat sie ihn, noch einen Augenblick bei ihr zu bleiben.

„Ich habe mit Dir etwas Wichtiges zu besprechen, Dir etwas mitzuthellen, was Dich näher angehen dürfte.“

Gut, so würde er heute etwas später in seinen Klub gehen.

„Siehst Du, lieber Freund, es sind eigentlich sehr ernste Dinge, über die ich mit Dir sprechen möchte. Wenn ich bis nach dem Diner damit gewartet habe, so geschah es, weil ich Dir den Appetit nicht verderben wollte und weil das Kommen und Gehen der Dienstboten uns gestört hätte.“

„Das hört sich ja ganz feierlich an,“ lachte Loubert.

„Ja siehst Du, ich wollte Dir nämlich zwei Vorschläge machen, wie wir unser Leben künftig hin einrichten wollen. Du kannst zwischen den beiden Vorschlägen wählen. Solltest Du aber nicht wählen wollen, dann — paß gut auf — dann wähle ich selbst.“

„Ich verstehe Dich nicht . . . ich weiß nicht, was Du meinst . . . was Du willst.“

„Beruhige Dich nur, Du wirst mich gleich besser verstehen, als Dir im Grunde vielleicht lieb ist. Seit einiger Zeit war mir in Deinem Wesen, in Deinem Benehmen eine Aenderung aufgefallen. Deine Liebe zu mir war, wie soll ich sagen, weniger stürmisch, weniger wahr. Da ich nicht gerade ganz dumm bin, begriff ich sofort, daß Du meiner entweder überdrüssig bist oder — daß Du Dir noch eine Geliebte zugelegt hast.“

„Du bist wahnsinnig. Ich schwöre Dir . . .“

„Mein Lieber, schwöre lieber nicht, Du wirst gleich sehen, daß Du keinen Grund dazu

hast, also höre nur ruhig weiter. Als ich ganz fest davon überzeugt war, daß ich mich in meinem Gefühle absolut nicht irren könnte, beschloß ich, die Sache vollständig klar zu legen. Ich beobachtete Dich, ich folgte Dir, nein, mehr noch, ich verfolgte Dich Schritt auf Schritt und entdeckte, das Georgette de Livemil, die Rue de Prony im ersten Stock der Nummer 84 wohnt, Deine Geliebte ist, deren Liebe Du mit einer monatlichen Rente von einigen hundert Franken bezahlst. Siehst Du, mein Lieber, wir Frauen sind nicht alle so dumm, wie ihr glaubt. Ich gab mich mit meinen Erduldungen nicht zufrieden. Ich wollte sehen, wie Du mich betriffst und ich sah es. Die Kammermädchen sind ja dazu da, um bestochen zu werden. Ich that es. Ich bestach Juliette — sie heißt doch Juliette? nicht wahr? — und als Du heute zu deiner Geliebten hinaufgingst, war ich längst schon oben. Soll ich Dir sagen, was ich da sah! Nein, Du hast Recht. Das sind nicht Dinge, die man sich unter Gatten erzählt. Genug — ich hatte den Beweis und einen Beweis, wie er überzeugender schon nicht mehr sein kann.“

„Elsa!“

„Nein, nein, wir wollen hier keine Komödien aufführen. Wir wollen uns in aller Freundschaft auseinandersetzen. Ich habe nämlich beschlossen, nicht Zeit meines Lebens unglücklich zu sein. Ich bin jung, wir haben keine Kinder, auf die wir Rücksicht nehmen müßten, was ich Dir vorschlage, ist also die Scheidung. Natürlich bist Du bei derselben der schuldige Theil, denn ich will nicht mit einem Makel ins neue Leben hinaustreten. Oder, wenn Du die Scheidung nicht willst . . . gut . . . dann werden wir den Schein wahren. Du wirst vor der Welt nach wie vor mein Gatte sein und wirst nach wie vor Deine Geliebte besuchen und mit mir so leben wie jetzt. Ich . . . hm . . . was mich betrifft, so werde ich in Deinem Hause natürlich ebenfalls den Schein zu wahren wissen, außer dem Hause aber . . .“ und sie suchte nur mit den Achseln und schwieg.

Auch er sagte kein Wort, sondern drehte nur an seinem Schurrebart, an dessen einem Ende er kaute.

„Ich begreife vollkommen“, sagte sie endlich, „daß Du Deinen Entschluß nicht im Augenblick fassen kannst, Du warst ja auf meine Vorschläge nicht vorbereitet. Wir können die Sache also ganz gut bis auf morgen beruhen lassen. Eins aber mußt Du zugeben, daß wenige Frauen sich so korrekt wie ich in ihre Lage gefunden hätten. Und noch eins . . . Du kannst auch ruhig wissen, daß ich mich weder in meinem Herzen noch in meiner Ehre im Geringsten gekränkt fühle. Ich habe einfach aufgehört, Dich zu lieben und das ist mein Recht. Aber ich trage Dir gar nichts nach, nicht das Geringste. Nur mein Entschluß, der steht unerschütterlich fest, Du brauchst Dich also zu keiner Bitte herabzuwürdigen, zu keiner Komödie. Nein, Es würde nichts nützen. Ich liebe Dich nicht mehr. Ich hasse Dich auch nicht. Du bist mir fremd geworden. Für heute also genug, morgen — wie es im Feuilleton heißt: „Fortsetzung folgt.“

„Auf morgen denn,“ sagte er, stand auf, wückte sich den Schweiß von der Stirn und ging — in den Klub.

Er spielte und verlor ein Vermögen.

Um zwei Morgens hielt ein Wagen vor dem Hause Loubert und zwei Diener hoben den Leichnam Louberts heraus, Louberts, der sich vor dem Klubhause zwei Kugeln durch den Kopf geschossen hatte.

Da er so hohe Summen verloren hatte, legte man seinen Tod dem Spiele zur Last und die Tagesblätter hatten eine Sensationsnachricht mehr: „Der Tod eines Spielers.“

Nur Madame Loubert wußte, was sein Tod zu bedeuten hatte und sie war ihm dankbar für diesen Schritt, der sie frei machte, so dankbar, daß sie ihren Gatten beweinte.

nam Gieger ist im Alter von 61 Jahren gestorben. — In unserer Stadt hat sich unter dem Titel „Arany János-társaság“ eine literarische Gesellschaft gegründet. — Der Bauchtyphus grassirt in unserer Stadt in bejorgnisserregender Weise. Seit einigen Tagen sind 5 Personen dieser Krankheit erlegen. — Der Eisenbahnbeamte Eugen Mezei hat sich mit Fräulein Theresia Fürst verlobt.

Versehen. Der Ausschuss des „Verseczi Kaszinó“ hat beschlossen, das Hotel Millecker um den Preis von 70.000 Kronen anzukaufen und dortselbst die Kasino-Lokalitäten anzubringen. — Der nächste hiesige Jahrmart findet vom 23. bis 26. d. M. statt. Zu denselben ist auch der Auftrieb von Spaltheuern gestattet. — Letztere Zeit wurden in unserer Stadt abermals eine größere Menge falsche 5-Kronenstücke und 20-Kronen Banknoten in den Verkehr gebracht. — Der hies. Dekonom Albert Seemayer wurde während der Besichtigung seines Weingartens vom Gehirnslage ereilt und starb auf der Stelle. — Verlobte: Franz Saffarat mit Anna Till, Eugen Bluntschli mit Juliana Müller, Kosta Konacski mit Olga Sztanov, Tojcha Jolyanfsky mit Vukosava Kamenarfski, Lazar Mikolits mit Jelena Vuleits, Andreas Bauer mit Rosa Vatos. — Brautleute: Divjakov Mita mit Marie Kadaf, Demeter Caba mit Anna Barth, Vera Marinkov mit Marie Rafits. — Gestorben: Josef Janulit, Marie Mojšin, Vladimír Laczkov, Zvicko Partaits, Johann Tóth, Josef Redinger, Regina Ehrenhaft, Tojcha Bogojew, Sara Sztanov, Mita Rounov, Szvetislav Brajovan, Aloisia Kuncser, Paul Fricker, Juliana Holbach, Albert Seemayer. — Dr. Sigmund Kerpel wurde in die Liste der Advokatenkammer mit dem Siege in Versehen aufgenommen. — Der hies. Arzt Dr. Julius Trebits hat einen Nistgen-Apparat um den Kostenpreis von 4000 Kronen angeschafft. Es ist dies der einzige diesartige Apparat in unserer Stadt.

Gemeinderathswahlen.

Am 15. d. M. fanden in den diffikulirten Bezirken die Neuwahlen der Gemeinderäthe statt. Im Großen und Ganzen gab sich keine lebhafteste Theilnahme kund, nur dort, wo man etwas mehr Ambition zeigte, um um jeden Preis die Würde eines Stadtwaters zu erreichen, wurde stark im Korteichiren und Einpeitschen der Wähler gearbeitet. Die Ruhe wurde nirgends gestört, man scheint hier größere Sorgen zu haben, als das Wählen. Das Resultat der Wahl in den einzelnen Bezirken ist folgendes:

I. Bezirk: Wahlpräses Dr. Andreas Demkó, Stellvertreter Ignaz Rósa. Gewählt wurden als ordentliche Mitglieder: Johann Krumenacker, Ferdinand Hoff, Stefan Krumenacker, Albert Szabó, Peter Banweg; Ersatzmitglieder: Johann Rusz, Nikolaus Krumenacker.

II. Bezirk: Wahlpräses Dr. Ludwig Brájjer, Stellvertreter Michael Bentkovich. Gewählt wurden als ordentliche Mitglieder: Adam Annau, Nikolaus Bentkovich, Franz Krumenacker und Alexander Szávits; als Ersatzmitglieder: Franz Stechard, Vela Zsembery.

III. Bezirk: Wahlpräses Dr. Johann Rijs, Stellvertreter Nikolaus Lucsics. Zu ordentlichen Mitgliedern wurden gewählt: Anton Oldal, Georg Sztraity, Dr. Sigmund Hubert, Zsivto Terzin, Heinrich Mayer, Milan Mateits; zu Ersatzmitgliedern: Theodor Turinfski, Bozsa Jovanovics.

IV. Bezirk: Wahlpräses Dr. Lázár Stern, Stellvertreter Dr. Andreas Vajits. Gewählt wurden als ordentliche Mitglieder: Paul Risties, Bozsa Jovanovits, Elias Cvetkov, Veljko Zivanovits, Zsarko Statits; als Ersatzmitglieder: Maden Grubacski, Martus Vukov.

V. Bezirk: Wahlpräses Dr. Viktor Bollák, Stellvertreter Ferdinand Zehenfsky. Gewählt wurden als ordentliche Mitglieder: Dr. Milos Gyorgjevits, Dr. Emerich Várady, Sima Raczkov, Georg Lestyansky, Mischa Gostov, Georg Veréb, Jova Popov; als Ersatzmitglieder: Jakob Stein, Zsiva Gain.

VI. Bezirk: Wahlpräses Dr. Ernest Annau, Stellvertreter Josef Szalay. Gewählt wurden als ordentliche Mitglieder: Maden Vinczanov, Szava Milin, Stefan Borgies, Veljko Gardinovacski; als Ersatzmitglieder: Nikolaus Garbinovacski, Zesta Esobanov.

VII. Bezirk: Wahlpräses Dr. Maden Pánics, Stellvertreter Milan Mihajlovics. Gewählt wurden als ordentliche Mitglieder: Aczlo Devics, Lázár Magyarov, Peter Turinfsky;

als Ersatzmitglieder: Alexander Magyarov, Gacza Mikov.

VIII. Bezirk: Wahlpräses Anton Daldal, Stellvertreter Konstantin Popovics. Bécici. Gewählt wurden als ordentliche Mitglieder: Milan Radics, Theodor Turinfsky, Milan Milovanov, Acza Stefanovics, Stefan Radics; als Ersatzmitglieder: Zsiva Gyatkov, Zesta Vukov.

X. Bezirk: Wahlpräses Oskar Reitter, Stellvertreter Johann Lindhof. Gewählt wurden als ordentliche Mitglieder: Dr. Aurel Milos, Franz Daniel, Finanzdirektor Stefan Tóth, Peter Tóth, Anton Kovács, Elias Csorbás; als Ersatzmitglieder: Michael Bogvár, Georg Bápav.

Blos im V. und VIII. Bezirke wurden die Gemeinderäthe stark ausgetauscht, indem ganz neue Mitglieder in den Gemeinderath entsendet wurden, während in den übrigen Bezirken die früheren wiedergewählt wurden.

Vokales.

Das Dampfbad (Telefon Nr. 118) ist täglich von 1/2 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet: für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mittag bis 5 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 1/2 bis 1/3 Uhr Abends. — Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad. — Das Bannbad ist den ganzen Tag geöffnet.

Deakgedenkefeier. Auch die hiesigen Schulen säumen nicht, das Centenarium des Weisen der Nation, Franz Deák's feierlichst zu begehen. Im Gymnasium fand heute den 17. d. M. eine Gedenkefeier statt. Vormittags 9 Uhr war Festmesse in der Pfarrkirche. Von dem heiligen Orte ging die Schülerschaft und ein großes Publikum in die Turnhalle der Anstalt, wo das weltliche Gedenkefest mit dem „Szózat“ erhehend eingeleitet wurde. Es folgte sodann eine tüchtige Arbeit des Frequentanten der 8. Klasse Arnold Török, das Andenken Franz Deák's, in welcher die Geschichte Ungarns in der Vor- und in der Deakzeit, weiters die große Einflusnahme Deák's auf die Geschichte Ungarns ebenso eingehend, als schwungvoll dargelegt wird. Koloman Tóth's Gedicht, „Deak Ferencz emlékezet“ deklamirte voll Stimmung L. Tóth. Die eigentliche Gedenkefeier hielt der Historiker Prof. Edmund Herr, der in kleinen Rahmen die große Epoche in der neueren Geschichte Ungarns präcis behandelte, den reichen Stoff künstlerisch gruppierend und in nuce ein prägnantes Bild Deák'scher Weisheit und Deák'scher Schöpfungen leistend.

In der Zentrale der Staatsvolkschule fand ebenfalls heute Vormittags das Gedenkefest statt. Eingeleitet wurde der Festmoment mit dem Absingen des „Hymnus“, worauf Direktor Baaden eine schöne Einleitung sprach. Tibor Szalán deklamirte voll Schwung Ujváry's „Deak Ferencz“, worauf Lehrer Moriz Fischer eine schöne, das Andenken, die Thaten, den uneigennütigen Patriotismus Deák's würdigende Gedenkrede hielt. Vilma Hausladen deklamirte voll schönen Schwung Bósa's Gedicht „Mikor imádkoztok“. Minte's „A haza bölése“ deklamirten schön Alois Andref und Josef Baráczius. Mit dem Klängen des „Szózat“ schloß das erhebbende Fest.

In der Staatsvolkschule in der Eötvösgasse wurde der Moment ebenfalls mit dem „Hymnus“ einbegleitet. Ujváry's schönes Gedicht „Deak Ferencz“ deklamirte herzerhebend der Schüler Ludwig Brájjer. Die Festrede Bányai's machte tiefen Eindruck, durch den werthvollen Inhalt derselben, der die ganze Deák'sche Epoche belehrend und instruktiv behandelte. Andor Hirtenstein deklamirte mit jugendlichem Schwung Bósa's „A haza“, worauf mit dem „Szózat“ das Fest geschlossen wurde.

Die Klosterschule der Schulschwester bleibt nie zurück, wenn es heißt einen patriotischen Moment zu feiern. Dort fand heute eine schöne Deakfeier statt, der ein dichtes Publikum mit Interesse folgte. Nach dem Gottesdienste um 9 Uhr fand die eigentliche Feier im Festsale statt. Mit dem weihedollen Klängen des „Hymnus“ wurde die Gedenkefeier eingeleitet. Die Gedenkrede der Schülerin Anna Helmbold über Franz Deak zeigte vom vollen Erfassen der Bedeutung des Weisen der Nation. Bósa's „Mikor imádkoztok“ deklamirte die Schülerin Elja Krumenacker mit schönem Schwunge. Der Klavier Vortrag der Schülerin Alice Eisner, akkompagnirt auf dem Harmonium von Zlona Rabb, machte tiefen Eindruck. Ujváry's „Deak Ferencz“ deklamirte Marie Dimitrijevic voll Feuer und

Schwung. Die Schülerin Radosavljevics erzählte mit ihrem Klavier vortrage der „Ungarische Rhapjodia“ Liszt's. Margaretha Szalay deklamirte voll Innerlichkeit Minte's „A haza bölése“. Mit einer erhebbenden Schlussrede Abt. Piarrer Szabó's endete die schöne Feier.

Die Messinger'sche Töchterchule schloß sich den patriotischen Festlichkeiten an. Die Deakfeier fand auch hier am 17. d. M. statt. Die Eröffnungsrede hielt Professor Urhegyi, worauf die Schülerin Alice Lucsics Bósa's „Mikor imádkoztok“ voll kindlichem Schwung vortrug. Fräulein Aranka Deutlich trug ihr Werk „Deak Ferencz emlékezet“, in welcher die Zeit Deák's und dessen Einwirkung auf die neuere Geschichte Ungarns liebevoll und belehrend behandelt wird, mit schönem Nachdruck vor. Eus Ferenczy, Vilma Stern, Frida Karovszni, Kózsita Polgár deklamirten patriotische Gedichte voll Schwung und Eindruck. Den Rátóczi-Marsch trugen Vilma Zeló und Charlotte Strajer unter großem Beifall vor. Das Fest machte auf das zahlreich anwesende Publikum tiefen Eindruck.

Rátóczi-Fest im Verwaltungskurs. Ohne Unterschied der Nationalität schlossen sich die Frequentanten des Verwaltungskurses mit Begeisterung der Rátóczi-Feier an. Die groß angelegte Feier findet endgiltig am 7. November statt. Die Gedenkefeier steht unter dem Protektorate des Vizegepans August Jankó. Das Fest findet im großen Komitatssaale statt, worauf Abends im Kasino ein Kuruczkränzchen folgt. Im Komitatssaale ist die Feierlichkeit eine öffentliche, zum Tanzkränzchen werden Einladungen ausgegeben. Das Programm der Feier ist folgendes: 1. Rátóczi-Ouverture, von der Zigeunerkapelle. 2. Präsidialeröffnung, von Albert Szilágyi. 3. „Rodostó“, deklamirt von Stefan Udiezki. 4. Kuruczlieder, von der Herren-Dalárda. 5. Festrede von Dr. Ernst Vinczehidly. 6. Rátóczi in Rodostó, Melodrama, deklamirt von Franz Veselowski, auf dem Klavier begleitet von Frau Julius Schnell. 7. Kuruczmelodien, gesungen von Franz Veselowski und August Banichák. 8. Rátóczi kehrt zurück, deklamirt von Georg Deresty. 9. Rátóczi-Marsch, von der Zigeunerkapelle.

Personalnachricht. Ministerial-Sekretär Stefan Lekty weilt in unserer Stadt, um die Parcellirung der von der Gemeinde Torda angekauften Besacevich'schen Felder durchzuführen.

Gottesdienst. Vom 16. d. M. an beginnt der Gottesdienst im israelitischen Tempel bis auf Weiteres Morgens um halb 7 Uhr und Abends um 5 Uhr.

Otium cum dignitate. Oberstlieutenant Wilhelm v. Matiegka wurde auf eigenes Verlangen, infolge eines harmnädigen Magenübel's, das ihn verhinderte seinen schweren Dienst wie bisher mit vollster Gewissenhaftigkeit auszuüben, pensionirt. Oberstlieutenant Matiegka überfledet nach Wien, um dort Heilung zu finden für sein Uebel. Unsere Bürgerlichkeit bedauert den Abgang dieses liebenswürdigen Offiziers, der es verstanden, das Verhältnis zwischen Militär und Bürgerlichkeit in unserer Stadt, zu einem freundschaftlichen auszugestalten. Oberstlieutenant Matiegka ist ja fast ein Beckerefer, denn den überwiegend größten Theil seiner Wirksamkeit verbrachte er in unserer Stadt, geehrt und geschätzt von Jedermann. Seine Kinder wurden hier geboren, es ist demnach nur natürlich, daß der Oberstlieutenant nur schweren Herzens von der Stätte seiner Thätigkeit aus Beckerefer scheidet. Wir geben gerne der Hoffnung Raum, daß wir Oberstlieutenant Matiegka bald wieder in vollster Gesundheit und Manneskraft in Nagybekerel begrüßen werden können. Bei seinem Scheiden übermitteln wir ihm die Grüße der Bürgerlichkeit und den Ausdruck ihrer vollsten Sympathie für den scheidenden hohen Offizier.

Schulbahn. Der Lehrkörper der Schule in der Eötvösgasse, schaffte für die Anstalt eine prachtvolle Fahne an. Die Fahne wird demnächst eingeweiht werden und unsere edelthunende Obergepanin übernahm die Würde der Fahnenmutter.

Verlobung. Der Beamte bei der hiesigen Finanzdirektion Sigmund Bukovits verlobte sich mit der Tochter Emmi des hiesigen Finanzkonzipisten B. Beróczky.

Lehrerversammlung. Die Nagybekerel Fikale des „Südböhmischen Lehrervereines“ hielt Montag unter dem Borfige ihres Präsidenten Stefan Kaufmann im Komitatssaale ihre Herbstversammlung. Außer zahlreichen Gästen wohnten der Versammlung Vizechulinspektor Dr. Franz Radosány und Richtstagsabgeordneter

Dr. Géza Bapp bei, welche vom Vorsitzenden in warmen Worten begrüßt wurden. Den hervorragendsten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Gedenkrede des Präsidenten über Franz Deák, dessen unverwundbare Verdienste der Festredner in einer gedankenreichen Eröffnungsrede würdigte. Die Generalversammlung beschloß einhellig, das Andenken des Weisen der Nation zu verewigen. Vor der Generalversammlung bekränzte eine Deputation des Vereines das Grabmal des unvergesslichen Schulinspektors Anton Steinbach, an dessen Todestage die Zweigvereins-Versammlung tagte. Weitere Punkte der Tagesordnung bildeten interne Angelegenheiten und der interessante Vortrag des Viehzuchtinspektors Emil Hreblay über die rationelle Geflügelzucht. Nach der Generalversammlung besichtigten die Gäste unter Führung des Viehzuchtinspektors Emil Hreblay und des Sekretärs des Torontaler landwirtschaftlichen Vereines Andor Marton die Nagybessereker Geflügelausstellung.

Die Abtrennung der Muzslya. Bekanntlich billigte der Minister des Innern die Bestrebung der Einwohner des X. hies. Bezirkes wegen Bildung einer selbstständigen Gemeinde. In Folge Intervention der Stadt, wurde aber diese Verordnung nicht executiert. Um nun in diese Sache Licht zu schaffen und sich ein klares Bild der Situation vor Augen zu stellen, entsandete der Minister den Sekretär Stefan Letky, der am 12. d. M. eine Berathung in dieser Sache pflog u. zw. mit den Herren: Vizegespan August Jankó, Ober-Stuhlrichter Franz Daniel, Bürgermeister Dr. Joltán Perics, Stadthauptmann Keiter, Stadtanwalt Dr. Vég, Piarrer Söka, A. Bodó, M. Hausladen, Johann Stefanovits und Karl Naste. Der ernannte Ministerialsekretär verhandelte eingehend die Angelegenheit und interessirte sich besonders auch über die kleinsten Details des Budgets, vergleichend die jetzigen mit den Verhältnissen nach der Bildung einer selbstständigen Gemeinde. Der Sekretär wird seine Erfahrungen und Aufzeichnungen dem Minister vorlegen, der dann endgültig entscheiden wird.

Pferdediebstahl. Josef Dolcsák, Kaufmann aus Tor. Vájarhely, klagte bei der Polizei, daß ein unbekannter Mann am 11. d. M. Nachmittags seine 2 Pferde zum Tränken führte, aber nicht mehr zurückbrachte. Beide Pferde sind braune Suten im Werthe von 500 Kronen. Die Polizei fahndet nach dem Dieben.

Theater, Kunst und Literatur.

Balla ist nach Zombor abgezogen, das hiesige Theater gähnt wieder vor Langweile, nachdem es einige Wochen hindurch Zeuge tüchtiger Leistungen und wahrhafter Lachkrämpfe war. Unser Publikum wird Balla ein ehrendes Andenken bewahren, denn die Kräfte desselben waren gut, nur im Gesange blieben dieselben etwas zurück. Die Vorstellungen in dieser Woche hatten folgendes Bild:

Samstag: Die unverwundlichen „Glocken von Corneville“. Die Rolle Henry's spielte Viola mit gutem Erfolge, den Walzer sang er dem Publikum zu Dank. Reizend war Margit Léva'y als Serpolette und erntete sowohl mit ihrem Spiele als auch mit ihrem Gesange viel Beifall. Die Germaine Edith Lányi's hatte kräftigen Erfolg. Getreu spielte Nikolaus Tihanyi den Gáspár.

Sonntag Nachmittags sollte der „Suhancz“ vor einem dankbaren Publikum auf der Bühne, während Abends „Der Postknecht“ nicht sehr gefiel, trotzdem gut gespielt wurde.

Montag: Franz Molnár's wirkungsvolle Poffe „A doktor ur“. Wieder eine gute Vorstellung, in welcher besonders Tihanyi prächtigen Humor entwickelte, der das Auditorium mit sich riß. Balla als Polizeihauptmann zeichnete den etwas geistig angefaulten Mann prächtig. Gut wirkten alle anderen Rollensträger mit.

Dienstag: Der „Zigeunerbaron“ entwickelte, trotzdem er schon seit 20 Jahren auf dem Repertoire steht, starke Anziehungskraft. Die frischen Melodien Strauß' altern eben nicht. Die Vorstellung war eine gute. Fr. Margit Léva'y gab die Saffy und sang ihren Theil sehr schön. Die Czypria Edith Lányi's gab zu wiederholtem Beifall Anlaß. Den Zsupán benützte Tihanyi das Publikum prächtig zu unterhalten. Die Arzena Janka Baláz's' ließ zu wünschen übrig, die junge Künstlerin verfügt über gute Stimmittel, die aber noch der Schulung bedürfen.

Mittwoch: „A dolovai nábob leánya“, als Abschieds-Aufreten Balla's, zu welchem ein recht zahlreiches Publikum erschien. Sowohl in der Erscheinung als auch im Spiele siegte Balla glänzend. Würdig ihres Partners spielte Irma Tarján das Fuffermädel. Klontka Gerőfi's Wilma hatte keinen rechten Schwung. Die übrigen Rollensträger trugen bei zum Gelingen.

Donnerstag: „Orfeus az alvilágban“. Mit den Klängen des unsterblichen Offenbach nahm die Gesellschaft Abschied. Die Vorstellung klappte, die Ausstattung war schön; Margit Léva'y war bezaubernd, die hohe Lage ihrer Stimme kam zur besten Entfaltung. Spiel und Gesang ergänzten sich harmonisch. Den Jupiter Tihanyi's zeichnete wirksame Komik aus. Edith Lányi war brillant als Diana. Der Orpheus Virág's zeigte viel guten Willen, der mit dem Erfolge nicht Schritt hielt. Das Theater war ausverkauft.

Das Publikum wird sich freuen, Balla in der Frühjahrs-Saison wieder unterstützen zu können.

Gerichtshalle.

Verurtheilte Einbrecher. Wir theilten seiner Zeit mit, daß in die Wohnung des Direktors der Theiß-Regulierung Michael Molnár ein Einbruch verübt wurde. Die Gattin Molnár's war abwesend, Molnár überließelte auf die Dauer der Abwesenheit in die Amtskanzlei. Dieses Moment benützte die 15-16-jährigen Szava Kurucsky, N. Pandurov und Duschán Tyuresin, erbrachen die Wohnung Molnár's in der Temesvárcsögasse, drangen in die Zimmern und stahlen Küchengeräthe, Kleider und Weißzeug. Ihr erster Versuch gelang, sie konnten die geraubten Sachen anstandslos wegschleppen; beim zweiten Versuche aber wurden sie wahrgenommen und angezeigt. In dieser Strafsache fand am 13. d. M. unter Vorsitz des Gerichtsrathes Dr. Polgar die Verhandlung statt. Die Inculpanten gestanden ihre That und es wurde Kurucsky zu 6 Monaten Kerker, Pandurov und Tyuresin zu je 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Schwurgerichtsverhandlungen. Das Programm des Novembercyklus umfaßt folgende Straffälle: Am 2. November: Abfichtlicher Mord; Geklagte Paul, Anton und Georg Poczit aus Beodra. — Am 4. November: Mord; Geklagter Stefan Szomor aus Magyarbentmarion. — Am 5. November: Raub; Geklagte Konstantin, Aurel und Paul Petrák Zigeuner. — Am 6. November: Abfichtlicher Mord; Geklagter Andreas Mátó aus Uerményháza. — Am 7. November: Abfichtlicher Mordversuch; Geklagte Sztana Milánov verehelichte Mug aus Szerb-Aradács. — Am 9. November: Abfichtlicher Mord; Geklagter Rada Szdanov aus Szerb-Aradács. — Am 10. November: Abfichtlicher Mord; Geklagter Paul Zgrgya aus Nagyb-Margitta. — Am 11. November: Abfichtlicher Mord; Geklagte Tyira und N. Stojá, Georg Kleinity und Stefan Bócz aus Jantahid. — Am 12. November: Abfichtlicher Mord; Geklagter N. Kuczu aus R. Ceska.

Immobilienwechsel.

In der Zeit vom 9. bis inkl. 15. Oktober fand in unserer Stadt folgender Immobilienwechsel statt:

Das Haus des Johann Kalisterov kaufte Alexander Magimosev um 800 Kronen.

50 Quadrat-Klafter Hausplatz des Tabacszi (Pivarsti Demetrie) kaufte Paul Milenov um 540 Kronen.

3 Joch Acker des Vladen Vinczanov kaufte Josef Schmidt um 1600 Kr.

1 Joch 672 Quadrat-Klafter Acker des Milosch Kollarov kaufte Max Borgity um 1600 Kronen.

Das Haus des Michael Schäffer kaufte Dr. Alois Heinnermann um 16.200 Kr.

Vermischte Nachrichten.

Ungarn in Konstantinopel. Die zur Grabstätte Franz Kálóczi's pilgernden Ungarn sind Donnerstag in Konstantinopel eingetroffen und wurden feierlich empfangen. In der die Ueberreste Kálóczi's bergenden Benoit-Kirche fand eine Festmesse statt, wonach der Kolozsvärer Universitätsprofessor Szabeczy eine Gedenkrede hielt. Darauf wurden die Kränze der vertretenen Komitate und

Städte niedergelegt. Den Kranz des Torontaler Komitates legte Obernotär Dr. Ernest Vinczehidly auf das Grabmal nieder. Der Sultan ließ sich durch Neben Pascha vertreten. Die Gäste besichtigten den Sultianpalast und die Schatzkammer und wurden zum Selamlit eingeladen, nach welchem Professor Szabeczy und Dreffowfy die Herren dem Sultan vorstellten.

Wegmeister-Schulen. Der kön. ung. Handelsminister hat, geleitet von dem wichtigen, allgemeinen, wirtschaftlichen Standpunkte, daß die weniger technische Bildung erforderlichen Straßen- und Brückenbauarbeiten nicht die Arbeitszeit der Staats- und Municipal-Ingenieure okkupieren, sondern durch entsprechend gebildetes Hilfspersonal verrichtet werden können und daß dieses theoretisch und praktisch gebildete Hilfspersonal auch bei dem Baue und Erhaltung der heute größtentheils ohne sachverständige Leitung befindlichen Kommunal-Verkehr- und Nebenwegen mit Erfolg verwendet werden könne, in 10 Provinzstädten die Errichtung von kön. ung. Wegmeister-Schulen angeordnet. Diese Städte sind folgende: Balassa-Gyarmat, Szombathely, Nyitra, Kassa, Marmarosziget, Nagyvárád, Kolozsvár, Brassó, Lugos und Pécs. Aufgenommen werden folgende: Die Ausnahme ist in erster Linie den jetzt im Dienste befindlichen Staatswegmeistern und den den Bauämtern zugetheilten Beamten und Municipalwegmeistern gesichert. Die genannten Beamten, die Staatswegmeister, die Komitats- und Municipalwegmeister sind verpflichtet gemäß der Beschlüsse der Municipien es über Aufforderung ihrer vorgesetzten Behörden die Wegmeisterschulen zu absolviren. Ferner werden aufgenommen die Meister der Bizinalstrassenkommissionen bei den Lokalverkehrswegen beschäftigten Strassenkommissäre, desgleichen die Unteroffiziere des k. u. k. gemeinsamen Heeres und der k. ung. Honvéd und Gendarmerie, welche im Sinne des G. A. II v. J. 1873 auf Grund ihrer Zertifikate auf eine Wegmeister- oder auf eine Wegkommissärstelle Anspruch haben. Inwieferne nach Aufnahme der obigen in den Schulen noch Raum zur Verfügung steht, werden noch solche Zivilpersonen aufgenommen, welche 1. das 20. Lebensjahr vollendet und das 30. nicht überschritten haben, 2. gefunden und kräftigen Körperbau haben, 3. unbescholtenes Vorleben haben, 4. vier Klassen einer Mittelschule (Bürgerchule, Realschule, Gymnasium) oder eine Gewerbeschule mit Erfolg absolviert haben und 5. der ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind. Bei Minderjährigen ist die Einwilligung der Eltern oder des Vormundes notwendig. Die entsprechend begründeten Aufnahmsgesuche sind an die am Sitze der Wegmeisterschulen befindlichen Staatsbauämter bis 31. Oktober l. J. einzureichen, welche auch die gewünschten Ausklärungen ertheilen. Die Aufnahme ist gebührenfrei.

Postwerthzeichen für unfrankirte Postsendungen. Der Handelsminister hat für unfrankirte, resp. nicht gehörig frankirte Briefe und sonstige Postsendungen Werthzeichen herstellen lassen und die Modalitäten des Gebrauchs derselben vom 1. November l. J. an in einem Erlasse festgestellt. Diese Werthzeichen bestehen aus Portomarken mit grasgrünen Bildruck und schwarzen Werthziffern und werden zu 1, 12, 20, 30 Hellern und 1 Krone hergestellt. Diese Portomarken können blos im internen Postverkehr gebraucht werden. Das Publikum hat nur jene Strafsport für unfrankirte Briefe zu entrichten, die in Portomarken aufgeklebt sind und es kann die Bezahlung jener Porti, die nicht in Portomarken angebracht sind, verweigern.

Brandkatastrophe. Aus Budapest wird berichtet: Donnerstag Vormittags 10 Uhr fand auf dem Josefiring in der Schneider'schen Blumenhandlung eine Gasexplosion statt, welche das Lokal im Ru in Brand steckte. Fünf Arbeiterinnen erlitten lebensgefährliche Verletzungen, die Leiche eines Mädchens wurde aus dem Brandorte herausgezogen. Deren Identität ist noch nicht festgestellt. Gegen Mittag wurde der Brand lokalisiert. Die übrigen Arbeiterinnen wurden mit großer Mühe gerettet.

Eine Selbstmordmaschine. Aus Pozsony wird berichtet: Der hiesige Wöbelhändler August Reichl hat kürzlich einen aufsehenerregenden Selbstmord verübt. Er machte seinem Leben mit einem eigens erfundenen Mordinstrument ein Ende. Reichl konstruirte ein Holzgestell, welchem zwei Revolver so angebracht waren, daß die Läufe derselben die linke und rechte Schläfe berührten und die Waffen gleichzeitig entladen werden konnten. So gab er gleichzeitig zwei Schüsse gegen seinen Kopf ab und

war sofort todt. Das Motiv der That war ein unheilbares Leiden.

Der Brand auf dem Geseeder Moor- gebiet. Wie aus Nagy-Károly berichtet wird, umfaßt der Brand bereits ein Areal von 7000 — 8000 Katastraljoch und ist auf diesem Gebiete jede Vegetation vernichtet. Dem Baron Koloman Uray verbrannte ein Besitz von 2000 Joch mit sämtlichen Getreidevorräthen, Wirtschaftsgebäuden und 90 Joch Wald; dem Grafen Alexander Károlyi 1600 Joch mit sämtlichen Vorräthen und vier Wirtschaftsgebäuden in der Kolonie Halmos, aus welcher 85 Familien durch den Oberstuhlsrichter Geney mit Brachialgewalt belästigt werden mußten. Die dabei verwendeten zwei Gendarmen standen volle 66 Stunden in übermenschlich angestrengtem Dienste, halfen bei den Rettungsarbeiten unter steter Gefahr des eigenen Lebens wacker mit und retteten vielen Menschen vom Feuerode. Auch Oberstuhlsrichter Geney befand außerordentliche Energie bei allen Schutz- und Rettungsarbeiten; er verfügt über eine öffentliche Brachialgewalt von über sechshundert Köpfen. Diese ungeheuren Anstrengungen sind auch von Erfolg begleitet, indem es gelungen ist, die stark gefährdete Pöchy'sche Besitzung zu retten. Es werden bereits Schutzgräben zwischen den einzelnen gefährdeten Gehöften und der Brandlinie gezogen und diese Arbeiten werden in verstärktem Maße fortgesetzt werden, da aus den Ortshäusern Bövely und Balla weitere Arbeitshäute herangezogen werden. Regierungskommissär Böles hat die Direktion der Geseeder Moorgebiet-Gesellschaft aufgefordert, das gesammte technische Personal behufs Hilfeleistung zur Verfügung zu stellen und bei der zweckmäßigen Verteilung der Pioniere mitzuwirken. Der eingetretene Regen hat den Brand auf der Oberfläche gelöscht, allein der Grund brennt noch fort. Zur weiteren Verhinderung des Brandes wurden ringsherum tiefe Gräben aufgeworfen.

Verlangen Sie gratis und franko den eben neu erschienenen höchst interessanten Katalog über Seidenstoffe und Seidenwaren von der Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz). Seidenstoff-Probier umgehend.

Hochzeitsreise ins — Gefängniß. Man schreibt aus Budapest: Philipp Feldbauer war eine bekannte Gestalt aus der professionellen Betrügerwelt. Zuletzt entpuppte sich Feldbauer auch als Kautionschwindler und wurde vom Strafgerichte zu einem Jahre Kerker verurteilt. Die Verurteilung Feldbauer's verjagt ein junges, hübsches Mädchen, Elekta B., in tiefe Trauer. Sie kennt Feldbauer schon seit sechs Jahren und hat zu ihm eine tiefe Steigung gefaßt. Ziel erklärte dieser Tage ihrem Vater, sie müsse sich das Leben nehmen, wenn sie nicht die Gattin Feldbauers werde. Advokat Dr. Ludwig Körmenndi richtete an das Justizministerium ein Gesuch, in welchem er auf Grund ärztlicher Zeugnisse betonte, daß die Gesundheit des Mädchens eine sofortige Trauung mit Feldbauer erforderte und bat, man möge Feldbauer nur für so lange in Freiheit setzen, daß er sich mit seiner Braut trauen lassen könne. Trotz des Protestes des Staatsanwaltes wurde das Gesuch des Advokaten günstig erledigt. Sonntag Mittags wurde Feldbauer provisorisch in Freiheit gesetzt. In Begleitung eines Wachmeisters der Justizwache begab er sich ins Matrikelamt des VII. Bezirks, wo die seltsame Trauung stattfand. Als Trauzugen fungierten Justizwachmeister Szabó seitens des Bräutigams und Dr.

Körmenndi seitens der Braut. Nach dem Alte sieden die jungen Eheleute einander gerührt in die Arme und begaben sich, begleitet von ihrem Zeugen, auf die Hochzeitsreise — in die Altot-mány-utca, wo Feldbauer beim Thore des Justiz-palats von seiner jungen Gattin Abschied nahm.

Ein Regenprozeß. Man berichtet aus Ullm. Der Bauer Georg Moll hatte in seinem Wohnorte Weilham in allem Genüße herumgezählt, seine Nachbarn, die 54 Jahre alte Frau Weber, sei eine Hege, stehe mit dem Teufel im Bunde und treibe allerlei höllischen Unfug; sie sei des öftern Nachts vor seinem Bett erschienen und habe ihn und seine Frau aufs heftigste geplagt; seine Frau und sein Kind hätten oft vor Angst und Schmerz laut aufgeschrien und sich in ein anderes Zimmer geflüchtet. Als Frau Weber hörte, daß man sie für eine Hege halte und höllischen Spotts bezichtigte, alterierte sie sich derart, daß sie erkrankte und kurz nachher in Melancholie verfiel. Seit einem halben Jahre befindet sie sich in der Irrenklinik in Tübingen. Bauer Moll hielt vor Gericht seine Behauptungen anrecht. Trotz aller Vorstellungen blieb er dabei, die Hege thatsächlich gesehen zu haben, von einer Einbildung könne keine Rede sein; auch sein Vater habe schon Hege gesehen. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichtes als zweite Instanz verurteilte Moll zu einer Woche Gefängniß; in erster Instanz war er (vom Schöffengericht Kirchheim) freigesprochen worden.

Ein billiges Hausmittel. Zur Regelung und Aufrechthaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekannten echten „Moll's Seidlitz-Pulver“, die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel N. 2. — Täglicher Verstand gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. und k. Hof-Verserant, Wien, I. Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (1a-x.1)

Geheute. In dem durch Solidität und gute Arbeiten bekannten, seit 1879 etablierten prämierten Kunst-Kleider Siegfried Bobascher Wien, II. Praterstraße 61, werden nach jeder eingereichten Photographie Portraits in Lebensgröße angefertigt. Wer die Wände seiner Wohnung mit Familien-Portraits schön geschmückt haben will, wer ein sinnreiches, passendes Weihnachts- oder Hochzeits-, Namenstags-, Geburtstags- oder sonstiges Gelegenheits- oder Fest-Geheute zu besorgen hat, oder wer sich ein prächtiges ewiges Andenken an ihnere Verstorbenen verschaffen will, wende sich vertrauensvoll und direkt an obige Adresse. Weihnachts-Bestellungen sind baldigst zu veranlassen. (Näheres im heutigen Inserat).

Gastricin. Sehr wichtig ist es für Magen- und Darmleidende zu wissen, daß es ein Mittel gibt, vorübergehende Beschwerden, chronische Magen- und Darmleiden durch längeren Gebrauch gänzlich zu beheben. Auch anderen Leidenden, die sich durch starke Nahrungsaufnahme bei Kräften erhalten müssen, wird gleichfalls Dr. Josef Traub's Magenpulver Gastricin empfohlen. Ein kurzer Versuch schon wird von der vorzüglichen Verdauungsleistung überzeugen. Gastricin sollte in keinem Hause fehlen, insbesondere, wo kein Arzt in der Nähe ist. (ad 156)

Handels- und Marktbericht.

Nagybeckerel, 16. Oktober 1903 (Amtliche Marktpreise) Weizen bester Kr. 7.20 per 50 Kilogramm, mittl. Kr. 6.80 Gerste beste Kr. 4.80, Saier Kr. 5.—, Kukuruz in Kern Kr. 5.30 pr. 50 Kilogramm, Kukuruz in Kolben 200 Kilo Kr. 5.20, Raps Kr. 10.—, Heu Kr. 3.—, Erbsen Kr. 1.20.

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Nagybeckerel k. u. Matrikel- amte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Getraute: Julius Lisch, r.-l., Beamte, mit Martha Gratzke r.-l. — Johann Tápai, r.-l., Börsen- mit Elisabeth Karácsoni, r.-l. — Michael Spín, r.-l., Tagelöhner, mit Marie Kári, r.-l. — Josef Polj, r.-l., Fabrikmeister, mit Marie Berger, r.-l. — Andreas Inbás, r.-l., Landmann, mit Rosalie Kabauc, r.-l. — Milovej Gaborov, gr.-or., Landmann, mit Josefa Mitvetin, gr.-or. — Mikalov Besof, gr.-or., Buchhalter, mit Sofi Vághy, gr.-or. — Martin Vencel, r.-l., Schmied, mit Anna Döpf, r.-l. — Alexander Kšajn, gr.-or., Schmied, mit Viktorie Bozel, r.-l. — Dusan Garbinovacki, gr.-or., Landmann, mit Katarina Birkov, gr.-or.

Gebo rne: Dusan Malajev, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Franz Bruch, r.-l., ung. Steueramts- Diener, ein Knabe. — Michael Spitz, r.-l., Cantien-

erzeuger, ein Mädchen. — Anton Kónya, r.-l., Landmann, ein Mädchen. — Johann Kovács, r.-l., Landmann, ein Mädchen. — Géza Döbrödy, r.-l., Schreier, ein Mädchen. — Michael Tasi, r.-l., Landmann, ein Knabe. — Franz Tápai, r.-l., Landmann, ein Knabe. — Georg Gomba, r.-l., Gefängnißaufseher, ein Knabe. — Stefan Szabó, r.-l., Seiler, ein Mädchen. — Josef Balog, r.-l., Maschinenfabrik-Beschäftigter, ein Knabe. — Szvetozár Burtov, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Franz Inbás, r.-l., Landmann, ein Knabe. — Johann Kovenci, r.-l., Maurer, ein Knabe. — Ignaz Nikolics, gr.-or., Kammerdiener, ein Knabe. — Marie Szabó, r.-l., Dienstmöde, ein Knabe. — Georg Kirpák, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Sebastian Martinov, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Koloman Szécs, r.-l., Lokomotivführer, ein Knabe. — Emma Stupfer, r.-l., Tagelöhnerin, ein Mädchen. — Emma Szabó, r.-l., Landmann, ein Knabe. — Bazul Bojnov, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe.

Verstorbene: Stefan Béj, r.-l., 23 Monate, Keßkopfstein. — Similiana Czevty, gr.-or., 8 Monate, Darmkatarb. — Beilina Avakumov, gr.-or., 45 Tage, Krämpfe. — Elisabetha Berger, r.-l., 6 Jahre, Gehirn-entzündung. — Stefan Manojlov, gr.-or., Tagelöhner, 73 Jahre, Altersschwäche. — Marie Csikár, r.-l., 2 Monate, Darmkatarb. — Angelita Rajflov, r.-l., 9 Jahre, Gehirn-entzündung. — Rozmarinka Zovanovits, r.-l., 11 Monate, Darmkatarb. — Franz Lóth, r.-l., 7 Monate, Lungen-entzündung. — Mikalov Marlov, gr.-or., 57 Jahre, Tagelöhner, Leberentzündung. — Anton Barfi, r.-l., 6 Monate, Darmkatarb. — Viktoria Nagy, r.-l., 14 Monate, Darmkatarb. — Katarina Sines, r.-l., 6 Monate, Darmkatarb. — Beilina Kirpák, gr.-or., 12 Monate, Darmkatarb. — Josef Maton, r.-l., 34 Jahre, Tagelöhner, Lungen-Entzündung. — Katarina Káes, r.-l., 8 Monate, Rückenleiden. — Michael Sebastian, r.-l., 1 Monat, Krämpfe. — Ján Martinov, gr.-or., 16 Tage, Krämpfe. — Frau Geora Rath geb. Anna Kaufmann, r.-l., 56 Jahre, chron. Nierenentzündung. — Similiana Kralov, gr.-or., 1 Monat, Lebensschwäche. — Witwe Joh. von Buch- Schneider geb. Eva Wolnar, r.-l., 63 Jahre, Altersschwäche.

Wasserstand der Bega in Nagybeckerel. Am 17. Oktober 41 Cm. unter 0 am D.-D.-Begel zunehmend.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Waber. Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

Eingefendet. *)

Kauft schwarze Seide! Garantirt solid. Verlangen Sie Muster unserer Seidenstoffe von Kronen L15 bis 18.— per Meter. Spezialität: Neueste Seidenstoffe für Braut-, Gesellschafts- u. Strassentoiletten, auch in farbig und weiss. Wir verkaufen nach Oesterr.-Ung. direkt an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe soll- u. portofrei in die Wohnung. (130a-2a.15) Schweizer & Co., Luzern (Schweiz) Seidenstoff-Export.

Das beste und zuträglichste Erfrischungs-Getränk. welches auch bei Fische mit Vorliebe getrunken wird, und mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften eine äußerst wohlschmeckende Mischung ergibt, ist MATTONI'S GIESSHÜBLER. Es löscht den Durst, kühlt und wirkt anregend zugleich, das beste Mittel gegen die erschöpfende Wirkung der Sommerschwüle. 230b-15.7

Neugeprägte Zwanzigkronenstücke glänzen nicht so hell wie das Licht der IDEAL-Glühlampen. Illustrierte Kataloge versendet gratis und franco die Ideal-Glühlampen-Unternehmung HUGO POLLÁK, Wien, VI., Wallgasse 34.

*) Nur die unter dieser Rubrik bezeichneten Artikel übernimmt der Empfänger die Verantwortung.

Unentbehrlich nach kurzem Gebrauch. Sehr praktisch auf Reisen. Sanitätsbehördlich geprüft. Attest Wien, 3. Juli 1887. Kalodont unentbehrliche ZAHN-CRÈME. Hervorragende Hygieniker bestätigen, dass eine sorgfältige Pflege der Zähne und des Mundes unerlässlich für unsere Gesundheit ist. Namentlich Magen-Krankheiten können so verhindert werden. Als bewährtestes Mittel hierzu erweist sich „Kalodont“, welches die antiseptische Wirkung mit der notwendigen mechanischen Reinigung der Zähne in vorzüglicher Weise verbindet. 51/III-21.20

Inserate.

Nervenleidenden

gibt ein Geheiltes aus Dankbarkeit kostenlos Auskunft, wie sein Leiden beschaffen war und wodurch er gesund geworden.
W. Liebert, Leipzig-Co. Nr. 38.

217-25.11

Geschäfts-Eröffnung.

Ich habe die Ehre einem verehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, dass ich in der Hunyadi-Gasse im Stadthausgebäude ein

Glaser-Geschäft

eröffnet habe. Glas, Bilder, Spiegel, Lampen, Porzellanwaaren, Majolikawaaren, Nippesgegenstände und andere Luxuswaaren in grosser Auswahl zu staunend billigen Preisen

Ich übernehme jede Glaserarbeit, so wie Fenster einschneiden, Einrahmen von Bildern etc. zu den billigsten Preisen.

Um geneigten Zuspruch des geehrten Publikums bittend, zeichne

Hochachtungsvoll

J. Hirth.

297-33

Annonzen

werden aufgenommen und billigst berechnet in der Administration dieses Blattes.

BESTES FRÜHSTÜCK
LEICHT VERDAULICH
NAHRHAFT STÄRKEND

CACAO SOLUBLE

IST SOFORT HERGESTELLT.

SUCHARD

CHOCOLAT

ZUM KOCHEN
UND
ZUM ROHESSEN

GARANTIRT REIN CACAO UND ZUCKER
IMMER DER BESTE
GRAND PRIX PARIS 1900

44-52 41

Globus Putz Extract ist das beste Metall Putzmittel.

Dosen à 10, 16 und 30 Heller überall vorrätig.

Jeder Versuch führt zu dauernder Benützung!

Erfinder und alleiniger Fabrikant: 281/III-22

Fritz Schulz jun. Actiengesellschaft, Eger und Leipzig.

!Besonderes Glück bei Török!

Unübertroffen

ist das Glück, welches unsere Haupteollecte begünstigt. Schon mehr als 12 Millionen Kronen Gewinne haben wir in kurzer Zeit an unsere werthen Kunden ausbezahlt; allein in den letzten 5 Monaten

die drei allergrössten Gewinne, und zwar:

die grosse Prämie von 605.000 Kronen auf Nr. 57080
100.000 „ auf Nr. 74366
90.000 „ auf Nr. 109780

und ausser diesen noch viele andere grosse Gewinne.

Wir empfehlen daher, sich bei der chancenreichsten Klassen-Lotterie der Welt zu betheiligen. — In der kommenden 13. Ung. Klassen-Lotterie werden wieder von

110.000 Losen 55.000

mit Geld-Gewinnen gezogen, und zwar wird im Ganzen die enorme Summe von

14 Millionen 459.000 Kronen

in ca. 5 Monaten verloost.

Der grösste Gewinn beträgt im glücklichsten Falle:

1,000.000 Kronen.

Speziell 1 Prämie mit 600.000. 1 Gewinn à 400.000,

1 à 200.000, 2 à 100.000, 1 à 90.000, 2 à

80.000, 1 à 70.000, 2 à 60.000, 1 à 50.000,

1 à 40.000, 5 à 30.000, 3 à 25.000, 8 à 20.000,

8 à 15.000, 36 à 10.000, und noch viele andere,

zusammen 55.000 Gewinne und Prämie im Betrage von

Kronen 14.459.000.

Die planmässige Einlage der Originallose I. Classe beträgt:

Für $\frac{1}{8}$ Originallos fl. 75, oder K 1.50, für $\frac{1}{4}$ Originallos fl. 150 oder K 3.—

„ $\frac{1}{2}$ „ „ 3.— „ „ 6.— „ „ $\frac{1}{1}$ „ „ 12.—

und werden dieselben gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Originallose bitten wir bis zum

26. Oktober d. J.

vertrauensvoll direkt an uns einzusenden.

299 62

A. TÖRÖK & Co.

Grösstes Klassenlotterie-Geschäft Ungarns.

BUDAPEST.

Klassenlotterie-Abtheilungen unserer Haupteollectur:

Centrale: Theresienring 46/a. I. Filiale: Waltzerring 4/a. II. Filiale:

Museumring 11/a. III. Filiale: Elisabethring 51/a.

Bestellbrief zum Abschneiden.

Herren A. TÖRÖK & Co. Haupteollecteure, Budapest.

Ersuche um Zusendung von
lotterie nebst amtlichen Plänen

Original-Los I. Klasse der königl. ung. priv. Klassen-

Der Betrag von Kronen

ist per Nachnahme zu erheben. Was nicht gewünscht,
folgt durch Postanweisung. bitten zu durchstreichen.

Genaue Adresse



Apotheker A. Thierry's Wunder-Balsam

bestes diätetisches Hausmittel

gegen Verdauungsstörungen, Schwäche, Hebligkeiten, Sodbrennen, Blähungen etc., hustenlindernd, krampfstillend, schmeibend, reinigend. 12 kleine oder 6 Doppel-Platons franco sammt Liste K. 4.— Apotheke zum Schutengel des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch Sauerbrunn.

— Eoht nur mit nebenstehender Nonnenschutzmarke. —

Es empfiehlt sich sehr, dieses Mittel stets auf Reisen für alle Fälle mitzuführen.

Warum leiden Sie? wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder wenn auch **nooh so alten** Wunden jeden Ursprungs in gewisser Aussicht steht und Sie fast immer jede schmerzhaft und gefährliche Operation vermeiden können durch Anwendung von **Apotheker A. Thierry's**

Schutzengel-Apotheke

echten Centifolien-Salbe

genannt **Wundersalbe**.

Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass vollkommen geheilt, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes, schweres krebsartiges Leiden



des A. THIERRY in
PREGRADA.

Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füssen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füssen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrotte, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, gewachsenen Carbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füssen, Brandwunden aller Art, erfrorenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwüren, Ohrenlaufen und Wundsein der Kinder etc. etc. Weniger als zwei Dosen werden nicht versendet. Es kosten 2 Tiegel franco K. 3 50 gegen Vorauszahlung des Betrages oder Einsendung in Briefmarken. **Zahlreiche Atteste zur Verfügung.** Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada“ eingebrannt sein muss. Jeder Tiegel muss in einer Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein. Fälscher und Nachahmer meiner allein echten Centifolien-Salbe werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschern.

Einzigste Bezugsquelle:

Schutzengel Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Centraldepöt in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach, in Wien bei Apotheker C. Brady. (211—20.17)

AMERIKA

Abfahrt von Havre jeden Samstag. Fahrkarten durch die

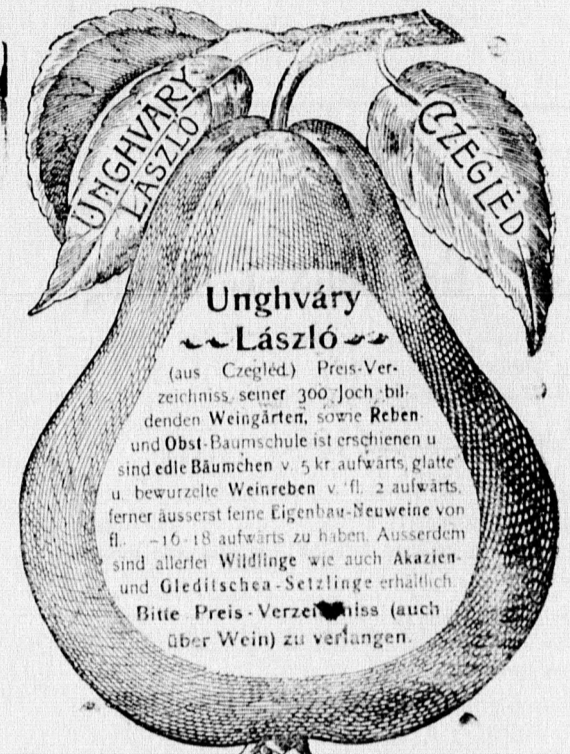
Französische Linie.

Gute und schnelle Beförderung. Ausgezeichnete Verpflegung incl. Wein und Liqueur. Nähere Auskunft gratis und franko durch die

Französische Linie

Wien, VI. Weyringergasse 8

(293—104)



Unghváry

László

(aus Czegléd) Preis-Verzeichniss, seiner 300 Joch bildenden Weingärten, sowie Reben- und Obst-Baumschule ist erschienen und sind edle Bäumchen v. 5 kr. aufwärts, glatte u. bewurzelte Weinreben v. fl. 2 aufwärts, ferner äusserst feine Eigenbau-Neuweine von fl. — 16-18 aufwärts zu haben. Ausserdem sind allerlei Wildlinge wie auch Akazien- und Gleditschea-Setzlinge erhältlich.
Bitte Preis-Verzeichniss (auch über Wein) zu verlangen.

Credit gewähre ich

auf 1—2—3 Jahre (ohne Zinsen) den Städten, Gemeinden, Comitaten, Wasseregulirungen, Ingenieur-Ämtern, Gesellschaften, grösseren Grundherrschaften und sonstigen creditfähigen Körperschaften.

Der Credit bezieht sich nicht auf Weinreben und Wein. 173—93

Central-Kredit-Genossenschaft

des

Torontaler Komitates in Gr.-Becskerek,

Ecke Magyeház- und Nádor-utca, Tarnay'sches Haus
(vis-à-vis Hotel Stadt Pest.)

Zweck der Genossenschaft ist, die materielle Lage ihrer in **Groß-Becskerek, Gemér, Aradac, Magyar-Szent-Mihály, Zankahid** wohnhaften Mitglieder zu heben, deren wirtschaftliche und kulturelle Interessen zu fördern, ihre Kreditbedürfnisse in billiger Weise zu befriedigen. Die Genossenschaft bewilligt ihren Mitgliedern gegen mäßige Zinsen

Darlehen

sowohl auf **Wechsel oder Schuldscheine ohne grundbücherliche Sicherstellung**, als auch gegen **grundbücherliche Sicherstellung**.

Bei **Amortisations-Darlehen** wobei 60% des wirklichen Wertes der Liegenschaften belehnt werden, sind für **Kapitals-Zahlung und Zinsen** vorläufig folgende Gebühren zu entrichten: bei einem **10-jährigen Darlehen** nach je **100 Kronen 20 halbe Jahre hindurch 6 Kronen 60 Sellaer**, bei einem **15-jährigen Darlehen** nach je **100 Kronen 30 halbe Jahre hindurch 5 Kronen**, bei einem **20-jährigen Darlehen** nach je **100 Kronen 40 halbe Jahre hindurch 4 Kronen 25 Sellaer**, bei einem **25-jährigen Darlehen** nach je **100 Kronen 50 halbe Jahre hindurch 3 Kronen 80 Sellaer** und bei einem **30-jährigen Darlehen** nach je **100 Kronen 60 halbe Jahre hindurch 3 Kronen 50 Sellaer**.

Die Intabulationen geschehen **stempel- und gebührenfrei**.

Einlagen auch von Nichtmitgliedern werden mit **5 Prozent Zinsen steuerfrei verzinst**.

Mitglied kann jede in obgenannten Ortschaften wohnende Person sein, die über ihr Vermögen frei verfügt, und beim Eintritte in die Genossenschaft **mindestens einen Antheil im Nominalwerthe von 100 Kronen** zeichnet, welche in wöchentlichen Raten von **40 Sellaern** eingezahlt werden können. Ueber die Aufnahme entscheidet die Direktion.

Verkehr mit den Parteien an **Wochentagen Vormittags von 9—12 Uhr**, an **Sonn- und Feiertagen von 9—11 Uhr**.

Prämiirt Etabliert seit 1879.

Das schönste, passendste und sinnreichste

Weihnachts-Geschenk



ist ein Portrait in Lebensgrösse, da es einen ewig bleibenden Werth hat und sich auch als schönste Zimmerzierde,



als passendstes Hochzeits-, Namenstags-, Geburtstags- oder sonstiges Gelegenheits- und Festgeschenk, sowie auch als ewiges Andenken (besonders an Verstorbene) eignet. Diese Porträts werden nach jeder eingesendeten Photographie feinst ausgeführt. Format: 40:50 Cm. Preis fl. 3.—

Für getreueste Aehnlichkeit und Dauerhaftigkeit strengste Garantie.

Photographie wird unbeschädigt zurückgesendet. Lieferzeit 10 Tage. (Weihnachtsaufträge sind jedoch baldigst zu veranlassen.) (207—10.1)

Siegfried Bodascher's

prämiirtes Kunst-Atelier für **Porträt-Malerei**
Wien, II., Praterstrasse 61

Sparfame Hausfrau

lässt sich von mehreren Seiten Muster jenden faunt aber doch nur bei der bekannten Firma

L. NEUMANN, Weberei,



Neustadt a. Mettau, Böhmen,

Leinen- und Baumwollwaaren-Bedarf für Haus, Heirathsausstattung etc. ein, weil diese Waaren aus bestem Material, tadellos gewebt, garantirt echtjährig und konkurrenzlos billig sind.




Günstiger Einkauf für kleine Geschäftskunde und Schneiderinnen. 249—10.10

Muster auf Verlangen franco.

FR. PAUL PLEITZ,
Buch- und Steindruckerei
Nagybeeskerek,
empfiehlt sich zur promptesten Anfertigung aller
Drucksorten
in geschmackvollster und reellster Ausführung.

Geschäftslocal- Veränderung.

Die

Torontáler Spar- und Kredit-Bank

überfiedelte bereits in ihr neuerbautes Palais

Nagybecskerek, Hunyady-(Haupt)-Gasse Nr. 508.


Die im Jahre 1867 gegründete Bank, welche ein eigenes Kapital von Kronen 800.000 besitzt, wird auch in ihren neuen Lokalitäten sämtliche Zweige des Sparkassen- und Bank-Geschäftes kultiviren und erteilt

Amortisations-Darlehen


auf im Gebiete des Torontáler Komitates gelegene Grundbesitze.

Diese Darlehen werden in Barem, ohne Abzug ausgezahlt und sind innerhalb 20—65 Jahren in gleichen halbjährlichen Raten zu tilgen.

Auskünfte werden erteilt an den Schaltern der Bank, im Correspondenzwege und auch telefonisch (interurb. Nr. 15.)



Spar-Einlagen



werden bestens verzinst und je nach Uebereinkommen auch ohne Kündigung zurückgezahlt.

Feuer- und einbruchsichere Cassen-Abtheilungen, welche unter Verschluss der Miether stehen, sogenannte

Safe-Deposits,

befindlich im neuerbauten Tresor der Anstalt, werden billigst vermietet, auch werden Papiere und sonstige Werthgegenstände zur Verwahrung übernommen.

Nagybecskerek, den 12. Oktober 1903.

**ERSTE NAGYBECSKEREKER
ESSIG-FABRIK.**

Gegründet in den Jahren 1830.
(Im Stadttheile „Amerika“, Bakits-Gasse 1989, neben
der Kugler'schen Strumpfstrickerfabrik.)
Ausgezeichnet mit dem *Ausstellungs-Medaille-Diplom* für
praktische und gute Arbeit.

Empfiehl seine ausgezeichnete Qualität

Essig

für alle Küchengebräuche, sowohl für
die Gurken-, als auch für die Paprika-
Einsäuerung, den Liter von 6—10 Hell.,
ferner seinen Essig-Essenz von 12—24
Hell. den Liter. Für Kaulleute
lieferer ich Essig-Essenz in jedem im
Handel vorkommenden Grade.

Die Preise variiren je nach dem Grade.
Für vollkommene Garantie bürgt

236-12.12 **JOSEF SOMOGYI.**

**Kronen-
Haarfärbe-
mittel,**
tiefst schwarz,
braun, blond (à 3 Kr.)

**Kronen-
Crème,**
verleiht jugendliche
Frische u. Schönheit
(2 Kr. u. 1 Kr.)

Kronen-Puder,
das beliebteste Ball-
Salon- und Tages-Puder
(1 Schachtel 2 Kronen).

Kronen - Seife,
die empfehlenswer-
teste Toilette-
Seife für Damen
und Kinder

**Lehmann's
* * Wasch-
wasser, * ***
(1 Krone)

**Billigste
Einkaufsquelle**

von
Parfümerien, Toiletteseifen,
Gummiartikeln, Irrigatoren,
Verbandstoffen, in- u. aus-
ländischen Specialitäten,
Soxhlet's Milch-Sterilisir-
Apparaten, Kinder-Saug-
Flaschen etc. etc.

KRONEN-APOTHEKE,

(alte Menzer'sche Apotheke, neben der D a u n'schen
Eisenhandlung),
Nagybeeskerek, Hunyadi-Gasse

(1903a—26.10.)

**Früchte-,
Gemüse- u.
Fleisch-**

Conserven,

Dörrgemüse

empfiehl in bester Qualität die

Erste Kecskeméter Conservenfabrik

in Kecskemét.

Preislisten gratis und franco.

(243—13.7.)

Billige Seiden-Preise

lohnem den direkten Bezug von Seidenstoffen jeder Art. Bundervolle Neuheiten.
Foulards von Kronen 1.20 an per Meter. Versandt porto- und zollfrei an
Jedermann. Muster bei Angabe des Gewünschten franko. Briefporto nach der
Schweiz 25 Heller.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie, Zürich, P. 10,

Kgl. Hoflieferanten

(Schweiz)

12—49,42

Ruggyanta (gumi) gyártás meghonosítója

Ernst Schottola
Budapest, VI., Palais Fonclere.
Grosses Lager in zur Erhaltung und zum Betrieb von Dreschmaschinen nöthigen
Gummi-Packungen, Riemen, Wasserdichten Decken, Oelen und Werkzeugen,
als auch in laut Verordnung Nr. 70271/IX-99 des Ministers des Innern zur
Ausüstung der Dreschmaschinen gehörenden Rettungskästen.
Preisliste gratis und franko.

Utánnnyomás tilos
ALAPITATOTT 1872.

C. BRERSTEDE, N.A. DRESDEN.

56—52 39

Haute Nouveauté!

Delice

Jede Anpreisung über-
flüssig, da Jeder, der
dieses Cigarettenpa-
pier einmal benützt,
ein anderes nicht
kauft.

bestes echt französisches
Zigarettenpapier und Zigarettenhülsen

10—x 42



Med. Dr. Josef Traub's Magenpulver

Gastricin

ärztlich geprüft und erprobt.

Tausende und Abertausende Menschen sind durch Magen-, Darm- und auch
andere Leiden zu einer strengen Diät gezwungen, die ihnen das Leben zur Qual macht.
Bei Gebrauch von Dr. Josef Traub's Magenpulver **Gastricin** ist diese Diät schon nach
kurzer Zeit vollkommen überflüssig. Kranke, die sich durch reichliche Nahrungsauf-
nahme bei Kräften erhalten sollen, werden dies durch Gastricin vollständig erreichen.
Gastricin wirkt bei vorübergehenden Beschwerden wie Sodbrennen, Aufstossen, Blähun-
gen, Magenschmerzen, Erbrechen, Krämpfen, Ueblichkeiten und Beklemmungen, Kopf-
weh durch schlechte Verdauung sofort und bei längerem Gebrauch beseitigt es auch
veraltete Magen- und Darmleiden, die bisher allen Mitteln getrotzt. — **Gastricin** ist
kein Abführmittel, regelt jedoch den Stuhl vollkommen. — Näheres besagen Prospekte.
Für die Herren Aerzte Gratisproben.

Zu haben in Nagybeeskerek bei **Josef Kellner**, Apotheker, sowie in den meisten Apotheken.
Haupt-Depot Salvator-Apotheke in Pressburg.

En gros bei den Medizinaldroguriem.

Grosse Schachtel K. 3.—, kleine Schachtel K. 2.— franko 20, rekommandirt
45 Heller mehr.

(156—26.21.)

Geschäftsübernahme!

Beehre mich einem geehrten Publikum höflich zur Kenntniss zu bringen, dass ich das 306-3.1

SCHUH-GESCHÄFT

des verstorbenen ALEXANDER SÁNTHA (Finanzpalais) übernommen habe.

Ich empfehle mein Geschäft dem geschätzten Publikum und bitte um gefl. Inschutznahme.

Hochachtend

STEFAN WERTH

Schuhmacher,

Nagybeeskerek.

Philipp Neustein's verzuckerte Abführende-Pillen

welche seit Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten

als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden,

fördern nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. 3 8-30.1

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller, eine Rolle, 8 Schachteln, die demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 Kronen. Bei Voreinsendung des Betrages von Kronen 2.45, erfolgt Fracto-Zusendung einer Rolle.



Man verlange

Philipp Neustein's „abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gefälligst protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in rot-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift Philipp Neustein, Apotheker, enthalten.

Philipp Neustein's Apotheke zum „heiligen Leopold“, Wien, I., Mantengasse Nr. 6.
Depots in Nagybeeskerek bei: E. Basch, M. Benkovits, J. Kellner, H. Jakobi.

Magerekeit.

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, — preisgekrönt, goldene Medaille Paris 1900 und Hamburg 1901 — in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantiert! Aertzl. Vorschrift. Streng reell — kein Schwindel, viele Dankschreiben. Preis per Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Kr. 50 Heller Postanweisung oder Nachnahme exclus. Porto.

Hygienisches Institut D. Franz Steiner & Comp.,

Berlin 57, Königgrätzerstrasse 78.

Zu beziehen für Oesterr.-Ungarn bei JOSEF von

TÖRÖK, Apotheker, BUDAPEST.

164-52.24

Richters Liniment Capsici comp.
Unter-Bain-Capsicor

ist ein altes bewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 34 Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Gelenksentzündungen angewendet wird.

Warnung. Um Verwechslung nachahmen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke Kaiser und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 50 h., k. 1.40 und k. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken. Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.

R. W. Richter & Cie., i. u. t. Gosl.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichen Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel K. 2.—

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleistombe „A. Moll“ versehen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht- und Rheumatismus und den anderen Folgen von Gelenksentzündungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombierten Original-Flasche K. 1.90.

MOLL'S KINDERSEIFE.

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene. — Preis des Stückes K. — 40. Fünf Stück K. 1.80.

Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL'S Schutzmarke versehen. 91-x.41

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depot in Groß-Beeskerek: Josef Kellner, Apotheker, Ernest Bajcs, Apotheker.

Zu verkaufen

sind die Häuser

Váralfa-utoza Nr. 2407
„ 1036

unter sehr günstigen Zahlungs-Bedingnissen.

Eigentümerin

269-x.8

Grossbeeskereker Sparkassa.

Aus erster Hand, in der Fabrik kaufen Sie am besten und billigsten.

Erste ung. Musikinstrumenten-Fabrik

mit elektrischen Kraftbetrieb.

J. STOWASSER

k. u. k. Hof-Instrumenten-Fabrikant, Armeelieferant.

Erfinder der neuconstruirten Rakóczy Tárogatos.

Budapest, II., Lánchíd-uteza 5.

Empfiehlt die in seiner Fabrik erzeugte sämtliche *Messing-, Holz-, Blas- und Streich-Instrumente.*

Violinen, Cellos, Bassgeigen, Flöten, Klarinetten, Trompeten, und Cimbale.

Tárogató von 30 fl. (60 Kr.) aufwärts, Schule dazu gratis.

Musikkapellen complete Ausrüstungen billigst, auch gegen Raten mit günstigen Zahlungsbedingungen.

Harmonikas mit unverwüsthlich starkem Tone.

Reparaturen werden in präciser Ausführung, fachmännisch schnellstens effectuirt. Streichinstrumente-Reparaturen in specieller Ausführung und für den erfindenen Tonverstärker (Bassteg) wird vollste Garantie geleistet.

Preiscourant, franco gratis, wird ersucht von jedem Instrumente separat zu verlangen. 279-19.6

